



12 13/17 May 1765

Durchlächtigster

Leicht = und Leit = Stern

In dem
Grossen heiligen Erz - Patriarchen

BENEDICTO

An dessen hohen Fest - Tag

Den 21. März 1765.

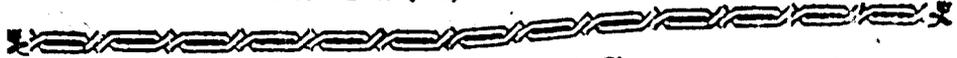
In dem hochberühmten exempten Stifte, und Kloster
Ord. S. Benedicti zu Wessobrunn

Entdeckt

Von

Dem hochwürdigem und hochgelehrtem Herrn
Maximilian Emmanuel Kurz Jur. Uer. Cand. Sr. Königl.
lichen Hoheit Bischoffens zu Freysing, Regensburg, und Coadju-
toris des Bistums Augsburg etc. etc. würcklich geistlichen
Rath, und Pfarvern zu Pöhl am Amber; See.

Mit Genehmhaltung der Oberen.



A U G S B U R G,

gedruckt bey Frank Joseph Fetscher, Catholischen Buchdrucker. 1765.



T H E M A.

Luce splendida fulgebis, & omnes fines terræ
adorabunt te. Tob. 13. v. 13.

Du wirst leuchten mit einem glänzenden Licht,
und alle Brängen der Erden werden dich an-
betten.

E X O R D I U M.

Bonus dies! bonus dies! guten Tag! guten Tag! wann mir anheut erlaubet wäre zu wünschen, so wäre mein er-
langter Herzens-Wunsch, daß ich allen, und jeden einen rech-
ten guten Tag anwünschen könnte. Den höchsten Berg Olym-
pum möchte ich von Stufen, zu Stufen besteigen, und den ob-
rsten Gipfel mir zu einer Tangel widmen können: auf dieser wollte
ich mit durchbrechender Stimm recht tief in die Herzen eingreifen,
allen, und jeden einen guten Tag anzusagen.

Bonus dies! guten Tag! Glückseliges Tag, Licht! wird uns
dieses ausgelöscht, so kriechet ein häßliches Unweesen hervor, daß
alle Freud in einen finsternen Sack hinein, und aus diesem alles Leyd
herauszuschleiffen müsse. Finsternuß ein trauriges Unweesen, daß
auch so gar durch diese das allgemeine Welt. Licht aussterben müs-
se. Jener, so unter disen sitzt, kan sich nicht einmahl ein Freud,
wie



wie der stockblinde Tobias, mitten unter denen Freuden einbit-
den: (a) Wegen himmlischen Botschaffteren werden Trostlose Kla-
gen geführt; sie sollen das Licht anzünden, nach welchem in der
Finsternuß geseuffhet wird. Der Erblindte, so dort bey Jericho
an die Strassen hingeworffen wurde, schreyt den vorbeystreichenden
Welt-Erlöser um kein andere Gnad an, als daß er aus der Finster-
nuß in das Licht sehen könnte. (b)

Well Finster-
auß Traurig-
zeit gebährt.

Finsternüsse ein trauriges Unweesen! Gott straffet erschrecklich,
und nennet keine unter all seinen Straffen, als die Finsternuß als
lein erschrecklich. (c) Dort wirfft er Schwefel-Feuer vom Him-
mel herab, daß es schine, mit denen Sodomitischen Städten
müsse die ganze Welt zusammen brinnen. (d) Hier sperret die Er-
den ihren Rachen auf, und will, mit dem Kinder-gesträfigen Sa-
turnus, ihre eigene Kinder, wie den aufwühlenden Chore, schier
gar lebendig fressen. (e) Das Wasser wüthet, zerreiſset ihren oberen
Vorhang, schütt so grausam auf die Welt zu, daß diese in dem
Wasser herumschwamme, und in diesem schier gar bey nahe ertrun-
cken wäre. (f) Wann gleich die böse Sucht hätte alle Davidische
Unterthanen auf einmahl aufgeessen, (g) und Gott noch so blut-
tig durch das Schwerd Moysis in das alte Volk Israel schlagen
liesse, daß 23000. Mann auf einmahl erschlagen wurden; (h) ha-
ben sie dennoch diesen nicht sehen wollen, der sie zu Tod hat schla-
gen lassen. Alle Zünfften des Judenthums warffe er denen Assyrie-
ren zum Raub, und Traß hin, und dennoch wollten sie eben so we-
nig, als der schon mit 10. Plagen geschlagene Pharaon einen Göt-
tererkönnen. (i)

Vorbott di-
er Wolcken-
Brühen.

Die Finsternüsse ein trauriges Unweesen! welche mit ihren
dicken Wolcken-Würblen, als aufsteigenden Bergen, nichts als
Egypti-

- (a) Quale sit mihi gaudium, qui in tenebris sedeo. Tob. C. 5.
Vers. 12. (b) Domine, ut videam. Luc. 18. 41. (c)
Factæ sunt tenebræ horribiles in univerſa terra Ægypti.
Exod. 10. 22. (d) Dominus pluit ignem. Gen. 19. (e) Et
devoravit illos. Num. 16. (f) Consumpta est omnis caro.
Gen. 7. (g) Imisit Dominus pestilentiam. 2. Reg. 24. v.
15. (h) Cecideruntque in illa die quasi viginti tria mil-
lia. Exod. 32. v. 28. (i) noluerunt obedire Domino
Deo suo. 4. Reg. 17. 14.

Egyptischen Schrecken vorkamen. Unter diesen müssen erschreckliche
Schaur, und krachende Donnerstein herabstürzen, welche alles,
wie in dem Krieg Josue, auch so gar ganze Kriegs-Heer der
Anorrhäer zu Spott, und Tod schlagen. (k) Unter diesen fahren
die sturmende Wind, wie Donner, und Blitz daher, die eine gan-
te Schiff-Armada des Pontischen Königs Mithritadis in Belage-
rung der Stadt Zyzica zu scheitren geworffen, und in Grund ge-
bohret. Ein erschrecklicher Vorboth wäre jenes schichtrige Gewölck,
aus dem zu den Tagen Noe Wasser gebrochen, so die Erde durch-
schnitten, und alles oben mit Fluten zugedecket. Die Erdbeben
haben zu Zeiten Theodosii des Jüngeren ein halbe Welt verschitt,
und so gar einen Knaben bis unter das Gewölck in die Höhe ge-
tragen, daß sie ihm jenes wunderbarliche Trifagion einblasen kön-
ten. (l) Die Welt-Kinder Stockblind, mit so vielen Streichen
geschlagen, schauen nicht nach dem, der sie geschlagen, wie jener
Felsen, von den Donner-Keullen geschlagen, stehet Felsen hart,
als wäre er nicht geschlagen worden.

Erschreckli-
cher Donner-
Wetter.

Wie hart immer die Welt mit Plagen geschlagen, kunte doch
kein Licht herausgeschlagen werden: Die Finsternüssen allein waren der
Schlag-Stein, mit welchem man kunte Licht, und Feuer schlagen,
daß man endlich um einen Gott umfrage. Es brechen die er-
schrecklichste Finsternüssen ein, unter welchen die Nabianitische Feind
mit Kriegs-Horn irdener zerbrochener Geschirren, und schimmeren-
den Backen also erschrocket wurden, daß sich ganze Heer an einan-
der erwirgten. (m) Mit solchen erschrecklichen Unweesen werden
ganze Reich bedeket, (n) und diese allein seynd endlich so mächtig,
daß sie die Felsen-gefrohrner Herzen der Egyptier durchbrechen, und
einen straffenden Gott erkönnen müsten. (o) Jetzt möchten sie gern
jenen sehen, der die Finsternuß sobald einwerffen, als versagen
könne.

Daß die Welt
der sehen.

Unter diesem häßlichen Unweesen kan nicht geschäget werden,
was sonst vor der Welt unschätzbar geachtet wird. Die Klein tritt
man

U 3

- (k) Contrivit plaga magna. Jos. 10. (l) Anno Domini 446.
(m) mutua cæde se truncabant. Jud. 7. (n) Factæ sunt
tenebræ horribiles. Exod. 10. (o) Quis est Dominus.
Exod. 7.



man mit Füßen, und die Edelgestein werden als schlechte Glas, Scherben von dannen gestossen: so gar der Wandersmann klaget über dieses Unweesen, daß er unter diesen keinen Weeg finden, und keinen Steg antreffen könne.

Und sich alles erfreuet.

Was könnte ich unter einem solchen Unweesen erfreulichers erwünschen, als, bonus dies, einen guten Tag. Kaum zindet die grosse Jackel der Welt einen guten Tag an, da wird dieses traurige Unweesen schon in die Flucht geschlagen. Alles, so auf Erden lebet, wird in ein Freuden Meer lebendig übertragen, wann die Aurora der Welt einen guten Tag ausschreyet. Der Mensch wendet sich so gleich aus seinem Feder-Beth heraus, in welches ihn die Finsternuß lebendig vergraben: jetzt frohlocket er, daß ihne diese nicht gar lebendig aufgefressen, und wünschet nichts mehrers, als einen recht guten Tag. Die wilde Thier kriechen aus ihren Grufften, wohin sie dieses Unweesen verjagt, Schaarenweis hervor, schauen jenen an, der ihnen diesen guten Tag angezündet. Der Vogel in dem Luft füllt den Wald mit Lust-Geschrey ein, und will diesen mit seinem Gefang überreden, daß er, wie zu Zeiten Orphei den anderen Sprung machen sollte.

Die Blumen in dem Garten eröffnen ihre Augen, die ihnen das finstere Unweesen zugesperret, loben jenen, der sie aus diesem Unweesen zu ein so hoher Weesenheit erhoben. Leblose Bild-Saulen werden schier gar lebendig, wann ihnen in der Frühe die Welte Jackel einen guten Tag ansagt. Das Affter-Bild Memnonis des Königs, so vor dem grossen Götzen Serapidis in der Egyptischen Stadt Thebis aufgerichtet ware, wurde von dem Künstler Apollonio schier gar mit Göttlichen Uhrwerck beseelet. Dieses Kunst-Gerist wurde bey einbrechenden Tag vor Freuden schier gar lebendig, grüßt die Unweesende mit ähnlicher Menschen-Stimm, und saget allen durch ihr (Salvete) einen guten Tag an.

So gar die Bildsaul Memnonis schreyt einen guten Tag aus.

Aus dem Schatten treten wir an das Licht, und beschauen bey diesem die ganze Welt. Wer Augen hat, kan sie nicht anderst ansehen, als daß sie vor mehr, dann tausend Jahren stockblind ware. Es wurde diese in ein häßliches Unweesen aller Bosheit hingeworffen, daß sie schier gar unter denen Finsternussen aller Abgötter

rey



rey verblinden müßte. Ein blinder Stock in dem Wald, ein schichtere Geiß aus America müssen vor Götter ausgeruffen werden. Die Welt schreyet nach Feuer, und Licht, und niemand ware zugegen, der Feuer auswerffen, und Lichter anzünden konnte. Viel Stern hat Gott an das Firmament geheftet. Was nutzen aber diese? wann sie kein Sonn nicht haben, die sie anzünden. Diese ist ihnen sowohl zu Einfüllung ihrer Kräfte, als zu Auswerffung ihres Glanzes, eben wie dem Menschen die Augen zum sehen, höchstens nothwendig. Schweres Bley, und eisene Kuglen, mit Pulver im Feld geladene Carthaunen haben Feuer vonnöthen; dieses muß jenes anzünden, daß es mit allem Gewalt könne wider die Feind hinausgejagt werden: so gar das hohe Feuer an seinem Magnet erstirbet, wann er nicht mit Stachel, Schinen eingefangen, und mit Eisen-Sand gespeiset wird.

Vortrag.

Der Himmel hat noch Feuer genug, daß er das andere Unweesen mit vollem Licht bestrahlen könne. Dort müßte der Himmel dem Eliä zu einer Jackel dienen, die ihm Feuer in den Mund geworffen, daß er damit brennen, und auch alles verbrennen könnte. Der alte Berg Sinai ware mit so vollen Feuer eingesteket, daß er vor denen Stämmen, Völkern Israel blihen, und donneren müßte. Gott will nun auch dieses höllische Unweesen auf Erden tilgen. Er setzt nach sich an das Firmament seiner so übel befinsterten Kirch jenen, der nach, wie er vor ihme, als ein rechter BENEDICTUS leichten sollte. Dieser noch kleine BENEDICTUS wird vor Gott als ein grosser BENEDICTUS angesehen, er scheint anjeho schon in einem solchen Licht, welches in ihrer Höhe, und Breite vor das höchste Licht beschauet wird.

Gott zündet ein grosses Stern-Licht an.

Jetzt bin ich schon überwunden, daß ich von einem Grossen, nichts als grosses sagen darffe. An dem Himmel sehe ich die Unzahl der Sternen, die zwar vor uns Klein scheinen, doch recht groß, und hoch in ihrem Licht bemercket werden. Heut beschauet ich BENEDICTUM als ein durchlächtigstes Stern-Licht, welches in der Kirchen Gottes leuchtet, und leitet. Wann mir gleich diese gelehrte Engel eben so ungereimt, als dem Hirten Knaben David

So leuchtet, und leitet.

das

das Wanket: Hembd anstehet, wage ich das letzte, ergehe es mir, wie es nur immer wolle. Es gibt ja auch der unerfahrene Seemann das G'spiel nicht so gleich verlohren, wann er gleich müsse das Schiff durch harte Felsen, und Stein Klippen treiben. BENEDICTUS muß mir, wie klein, so groß, und groß als klein, wie der größte Stern leuchten. Ich gib das G'spiel nicht verlohren, und sage, BENEDICTUS ein durchlächtigster Licht, 1. und auch eben darum ein Durchlächtigster Leit-Stern. 2. Theil. Er leuchtet in seinem Leben, und leitet nach seinem Tod. Sein ganzes Leben ein hohes Licht, so der ganzen Welt in höchster Heiligkeit vorleuchtet; seine Heil. Sakungen ein angezündete Sackel, so durch ihr Feuer die Welt leiten müsse.

Erster Theil.

Ein großer Stern in höchster Klarheit wird entdeckt.

Die Natur, oder in die Natur hat Gott seinen Geschöpfen die Wunderwirkende Geheimnisse recht tief vergraben, daß sie nicht so leicht können ausgeforscht werden. Menschheit, Wie steigt dannoch so tief hinab, daß er diese der neugierigen Welt eben so klar, als Moyses dem Volk Israel sein Sinai'sches herausgeschlagenes Felsen-Wasser vor Augen legen könne. Plinius verzöhret schier, wie das Licht ihre eigene Kerzen, all seine Vernünftigen Kräfte, damit er nur die Feder recht hoch spizen, und solche fein tief in die Naturs-Geheimnissen einduncken könne. Kaum heftet er seine Augen an das blaue Stern-Gewölbe an, entdeckt er einen Wunderstern, der schier in der Klarheit so hoch, als wie die Sonnen in dem Licht, aufsteiget. Betritt dieser Stern einmahl das Firmament, so wirft er, wie die Sonnen einen annüthigen Schatten um sich. (a) mit seinem Straalen-Licht bedeckt er die übrige Stern; daß sie nicht einmahl können gesehen werden.

In BENEDICTO.

BENEDICTUM heut an diesem seinem hohen Ehren-Fest nennet ich einen durchlächtigsten Stern, der, ob er zwar vor der Welt klein, doch in dem Licht vor Gott groß, wie die Stern, so gleich bey

(a) Plinius L. 2. c. 8. stella tantæ claritatis est, ut hujus radij umbræ reddantur.

bey ihrem Aufgang groß, daß sie schier mit dem ersten Antlig eine halbe Welt beleuchten können. BENEDICTUS noch in Mutter Leib hat alle in tieffste Verwunderung hingerissen, daß er nicht wissend, wie jenes Kind, dem Fabricius der gelehrte Mann zum Vater bey dem Tauff gestanden, (b) sondern Psallierend, und jubilierend gehört wurde. (c) Und in dem Mütterlichen Herzen ware er schon, wie der ungebohrne Vorlauffer des Herrn, (d) mit übernatürlichen Gnaden angeschwemmet, die ihn nachmahls zu der höchsten Heiligkeit getragen. (e) Der erste Eintritt in die Welt hat die edelste Meinung bey allen erwecket, daß, weil dieser Stern gleich bey seinem Aufgang, wie der erste Anblick bey der Sonnen, schon bewunderet wird, leichtlich abzumessen seye, wie hoch er an dem Strahlen-schein um Mittag herum aufsteigen werde.

Der erste Sprung in die Welt herein ware ein recht unermesslicher Risen-Schritt, (f) mit deme er schon vorzeigte, daß er noch in der Wiegen, wie Hercules mit Schlangen und Risen ringen, und mit David noch als ein Knab die Kachen der Löwen, und Bären zerreißen werde. (g) An der Wiegen kunte man schon lesen, daß BENEDICTUS mit Weltfirmenden Risen kämpfen, und wider diese auch sigen werde. Das lebendige Feuer Gottes hat BENEDICTUM, wie Eliam den Propheten, in der Fetschen umgeben. (h) Daß man schon aus dem ein- und aussteigenden Feuer vorsehen konte, was es in ihme vor ein strahlendes Licht anzinden werde, welches leuchten, und leiten müsse.

Es ware sein gefürtestes Stammens-Haus der Weltberühmten und sein geürtestes Anicier ein recht beglücktes Renn-Schiff, auf welchem BENEDICTUS zu den höchsten Ehren-Ämtern sicherer, als Moyses an die Königl. Höff, mit vollen Segeln hinaufzuederen kunte. Wion der gelehrte Benedictiner schwöret bey all seinen Ehren, es seyen Wunderen aus

(b) Nieremb. Hist. Nat. L. 3. c. 23. (c) In utero materno cum fore sua auditus est cantillare. S. Greg. M. in vit. (d) Spiritu S. repletur adhuc in utero Luc. 1. v. 15. (e) Ita Phil. Pici. in mund. symb. L. 14. n. 31. (f) Sicut gigas exaltabitur ad currendam viam. Psal. 18. v. 7. (g) 1. Reg. c. 17. (h) Eccles. c. 48. v. 9.

aus dem hochgefürsteten Anniciänschen Schiff-Kasten auch so gar die Erz-Herkogen des jeztmahligen Hauses von Oesterreich und mit diesen auch jene ausgestigen, die nicht in der Meers-Tiefe bey Tharsis, sondern auf den höchsten Bergen bey Ninive zu suchen seyen. Was nutzt der Regenbogen an seinen hohen Farben, wann dieser aller Gefahr ausgefeket, und auch von einem schlechten Wind ver-rissen wird: es ist ja noch niemahl unter die Miracel hinaufge-schriben worden, wann das Schifflein, eben in vollen Lauff, an ein Stein-Klippen hingeworffen, in tausend Trümmeren geschlagen wird. Dieses ware jenes Schröck-Licht, daß BENEDICTO auch der höchste Adel nicht adelich genug ware. Dieser, vermeint er, weicht schnell ab, wie der Schatten von seinem Wandersmann eben da abgeheth, wann er ihne erst recht gern zu seiner Begleitschafft an der Seiten sehen möchte. Unlaugbar, sein hohes Geblüt ein siche-rer Both, der ihm den Weeg auf die höchste Ehren-Stuffen zeigen, und auf selben endlich gar Königliche Cronen aufsetzen könnte. Die-se achtete er gering, und suchte es so wenig, als David. In allen hatte er sich so Tieff erniedriget, daß er nicht mehr Tieffer hinunter-steigen kunte, wie die Lilien, so zwar auf hohen Stammen ruhet, doch ihr Cron immer zur Erden bucket.

Wenn gleich Rom von La-
stern vernebt-
let,
Das edle Rom, der ausgesteckte Rennplatz, auf welchem un-ser junge Annicier mit anderen Jünglingen in Einfassung der Wis-senschafften um das Ehren-Zweig range, auch nicht gern von die-sem Ehren-Platz abtreten wollte, biß er, wie die Atheniensische Kennknaben die höchste Ehren-Cron ihme errungen hätte.

Der betaurlichste Zustand ist, wann unter der Jugend die Tugend denen wilden Laster-Thieren zum Fraß hingeworffen, das sigende Rom von denen Lasten besiget, einer ausgebrannten Stadt ähnlich, und gleich wird, in der nichts mehr übrig, als gloschende Brand-stein, so die Flammen noch nicht gar ausgefressen, so die Augen be-schmerken, und die Herzen betreiben.

Die Römische Jugend jagte denen Welt-Gelüsten schier begir-licher, als der Falck einen rohen Stuck-Gleisch nach. Sie suchte ih-re Häupter mit unverwelcklichen Rosen zu crönen, die ehender er-welcken, als gebrochen, und an die Stirn können gebelset werden. Die Rosen in der Fruhe schön von Morgenthau geberlet, auf der Abend

Abend in der Hand erwelcket, kanst sie unter zwey Fingern zu Staub, und Aschen verreiben. Zu besörchten ware, daß diese Be-lüsten unter anderen auch unsern gebenedeyten Jüngling anfallen, ungezäumter, als die gezäumte Pferd des Königs Diomedis, so die Menschen lebendig aufgestressen.

Der Himmel vor die Seinige ein starcke Schanz, unter welscher der Geliebte vor dem liebenden Wacht haltet. Salomon der hohe Stern König unter seinem prächtigen Hoff-Stab liebte unter allen anderen nicht ver-seinen geliebten Zabud so hoch, als sich selbst. Der noch junge dunckel wer-BENEDICTUS eben so hoch, als jener alte Loth von dem Himmel den, geliebet, der mit allen Gewalt der Sodomitischen Feuers-Brunst mußte entrißen werden. Gott laßt auf seinen Gebenedeyten nur etwan einen Strahlen-Schlag seiner aufweckenden Gnad zur Erleuch-tung abfahren, so ware das Herz getroffen, daß es von dem Göttlichen Feuer rauchte, und brannte.

Ein Gottsförchtige Matron hat BENEDICTO den Weeg aus dieser Sünden-Stadt so sicher, als jene Ariadna ihrem Ehe-seo gezeigt. Das Gottsförchtige Gespräch ware der vorgeworffene Faden, krafft dessen er so geschwind, als jener, aus diesem verwirr-ten Irrgarten hinaussteigen kunte. Der edle Knab will mit Jeremias (i) keinen angezündeten Brenn-Ofen, weder wie David einen schlagenden Engel erwarten. (k) Der einzig angeworffene Gna-den-Strahl beleuchtet sein edle Seel, wie Feuer das Edelgestein, daß er sein geschwind, wie Samuel in dem Tempel zu Silo (l) im ersten Schlaf erweckt, jenem gehorchte, den er vorhero noch nie-mahl gehört, noch gesehen. Sein geschwind macht er sich, wie Elias auf den ersten Zupffer (m) aus dem Staub, und auf den Weeg.

BENEDICTUS hat jezt alles, was edels auch er nur im-mer besasse, auf einmahl verlassen, daß er nur jenes Evangelische Perlein, so uns allen versprochen worden, an sich handeln könnte, (n) Er wollte, wie Enoch noch in dem Leben unter denen Menschen zu leben aufhören, damit in ihme, wie in einem Paulo, nicht er, Ein grausame sondern Christus leben möchte. Jene rauhe Sublaciensische Einböde mußte

B 2

(i) Jerem. Cap. 1. (k) Cædentem angelum populum. 2. Reg. 24.
(l) Ecce ego, vocasti me. 1. Reg. 3. (m) Surge, com-
mede, grandis tibi restat via. 3. Reg. cap. 19. (n) Et ven-
didit omnia, quæ habuit. Matth. 13.

müßte dem Jüngling in dem 14. Jahr seines Alters ein sicheres Segor verschaffen, und ihn fein tieff hinab, wie der Apfel seine Kerner biß in die Mitte hineinversencken, daß er nicht so leicht könne erfraget, oder verkundschaftet werden. (o) In diesem wilden Winkel suchte er die Blumen der Tugenden, welche aber ohne leibliche Strengheit in voller Blüthe so wenig, als die Garten-Rosen ohne Dorn zu finden, noch zu brechen waren.

Man saget es uns noch immer vor, daß Timagoras zu Athen einen tiefen Sprung gewagt, daß er nur recht ein hohe Liebe mit Gegenliebe, seinem Hergens-Freund Melones verzinsen könnte. Diser ruffte, er solle von hohen Berge, Gipfeln, wann er ihn liebe, sich herabwerffen. Kuffen, und Springen ware eines. BENEDICTUS hat sich in die äußerste Tiefe seiner Nichtigkeit hinabgestürzt, damit er nur seinem Gott recht ersfrig, wie Jonathas seinen David lieben konnte. (p) Gleich dem Magnet einen Probiere-Stein verliebter Hergens, der die Verliebte in die Höhe, und Tiefe reißen könne.

Das Alterthum dichtet uns vor, daß zwey gute Freund vor Jahren Vulcanum bittlich angeloffen, er möchte ihre beide Hergens in eines zusammenschlagen, damit, wo eines, auch das andere entweder leben, oder gar sterben müsse. BENEDICTUS ware in JESUM, und JESUS in seinen BENEDICTUM so hitzig verliebet, daß JESUS ohne seinem BENEDICTO nicht seyn könnte, und BENEDICTUS ohne seinem JESU lieber sterben, als leben wolte. Jetzt sucht der Verliebte seinen Geliebten, wie ein schnelles Hirschlein den Trinck-Brunnen, damit er in diesem seine hitzige Liebes-Begierden gar ertrincken könnte. Seine Welt-Kleider warffe er, wie eine Aegyptische Cleopatra ihren hohen Geschmuck, von dannen, damit er in seinem schwarzen Ordens-Falar nur seinem Geliebten desto ähnlicher vortreten könnte. (q) Bald suchte er mit der verliebten Braut (r) seinen Geliebten mit Mowse auf den Bergen, bald mit Aaron in dem Tabernackel.

Jetzt

(o) Non modo solitudinem, sed desertum, & illud inane. Petrarch. in vit. (p) Diligebat eum, quasi animam suam. 1. Reg. 18. v. 3. (q) Vidi in medio similem filio hominis vestitum podere. Apoc. c. 1. v. 12. (r) Cant. 3. v. 2.

Jetzt steigt er mit Elia in die tieffste Stein-Grufften hinab; in diesen will er das Gold der Tugenden sammeln, und in der finstren Meers-Schosse die Perlein aus denen Muschlen fischen. In dieser unmenschlichen Grufft hat ihm kein Mensch, als der Himmel allein, und etwann der vom Himmel abgeordnete Priester Romanus, gesehen, von diesem wurde er mit wenigen Bettl-Brod, wie die Junge Raben vom Himmel-Ehaue gespeiset. Diese unter-irrdische Stein-Klippen waren 3. Jahr das Halt-Orth, aus welchem er den Trost, wie die Früchten aus dem Holz allen Saft gehohlet. Gleichwie dem Liebenden nichts zu schwer, also waren BENEDICTO die erschrocklichste Stein-Felsen ein gesuchter Wein-Keller, in welchem der Liebende sich mit der verliebten Braut in der Liebe Gottes vollgetruncken.

BENEDICTUS stige kaum ein wenig aus seiner Eoden-Grufft hervor, hat schon ein Traum, wie jene Jezabel, die so vil, auch ihn verführen wollen. Was macht das Lamm mitten unter denen Wölffen, wann diese die hungrige Zähne hervorblecken? sie muß unter die Geißel des Hirtens, und sich auf herbe Kräuter-Werde treiben lassen. BENEDICTUS wirfft seinen Leib, als wann dieser gesündigt hätte, recht hart auf die Solder hin. Das scharffe Dorn-Gehäckel redet von nichts, als von lauter Blut: in diesem wirfft sich die Unschuld herum, bis das Stachel-Gestaude mit warmen Blut gepurperet, wie die Rosen mit Perlen-Ehaue besetzt wurde. Aus diesem Dorn-Gebüsch, als wann er sie in dem blutigen Garten Bethsemani gebrockt hätte, flochte er ein goldene Cron seiner hohen Verdiensten, die ihm der höchste Belohner auf den Bergen der Heiligkeit an die Gestirn trucken wird.

Jupiter, jenes hohe Stern-Licht, niemahl allein, führet allzeit seine Gefährten bey sich, wann gleich diese wegen dem hohen Feuer, so diser mit vollen Jacklen auswirfft, weder erkennt, noch mögen gesehen werden. In der ersten Kirchen gieng der Ruff, es habe Stephanus der Erzh-Levit in dem Angesicht, wie ein Engel, geleuchtet, (s) zu diesem lauffte das alte Judenthum Schaarenweis hinaus, um dieses Engel-Gesicht zu besichtigen, oder sich gar darinnen zu ersehen. BENEDICTUS pflanzet in dieser unmenschlichen

B 3

(s) Act. 6.



Kunten das
hohe Augen-
licht nicht
erlöschen,

chen Einöde seine edle Seel voll der Tugenden an, die höher, als ein Feld voller Blumen schimmere, daß sie nicht einmahl könnten abgezehlet werden. Unter diesem Stein-Felsen leuchtet er an denen Wunderen, wie die Maronische Ruthen hervor, so allzeit grün, niemahl ohne Blüthe, könnte angetroffen werden, (t) und sollte sie auch in die finsterste Tabernackel versencket werden. Unter jenen Dorn-Stacheln, die in seinen Engelreinen Leib so schmerzliche Wunden geschlagen, traffe er einen recht Mosaischen Dornbusch an, der sein Herz mit lauter Göttlichen Feuer angezündet. Ein finstere Grub hat mit ihren Abgrund, durch 3. ganze Jahr nicht vermög, daß die Schönheit an diesem Stern-Feld absterben könnte. Dieses hohe Strahlen-Licht bricht jetzt auf einmahl in solche Klarheit aus, daß es ganze Gegenden, Wälder, und Wildnussen angezündet. Die Mönchen lauffen aus ihren Klöstern, und die Edle Junglingen aus denen Städten in die grausame Einöde hinaus, beschauten dieses Engels-Gesicht, in welchem sie so wenig, als in dem Salomonischen Spiegel ein Verneblung auch nur der kleinsten Sünd antreffen kunten. (u) In diesem wollten sie sich jetzt, wie Narcissus in dem Brunnen, spiegeln. (w) Mund, und Herz sprachen das Urtheil, daß sie alle diesem hohen Tugend-Stern in dem Licht nachlauffen wollten, wann nur dieser in vollem Schein, und Licht ihnen unauslöschlich vorlauffen sollte.

Diese Lehrlinger haben sich irr geschaut, wann sie glaubten, BENEDICTUS lege seine neue Pflanz-Stadt nur zum Geschätz, und Kurzweilen an, auf welcher man, wie vor Zeiten das alte Griechen-Land zu Athen nur um sterbliche, nicht aber um unsterbliche Ehren-Cronen ringen werde. BENEDICTUS schreibt nun diesen einige Gesatz vor, welche der Probier-Stein, oder die bewehrte Waag seyn sollten, ob das Gold an dem Gewicht, oder an dem Stein die Prob der versprochenen Beharrlichkeit hatte. BENEDICTUS zündet ihnen zwar in dem hohen Licht der Tugenden vor, welches sie aber so wenig, als die Nachteulen die Sonnen-Strahlen ertragen könnten. Ohnbewehrte Neflen brennen schier eben, der, als man sie recht anreihret.

Der

(t) Invenit germinasse. Num. 17. (u) Angelicis moribus decoratus. Zacha. Pont. (w) Facies ejus sicut sol lucet in virtute sua. Apoc. c. 1. v. 16.



Der ungezaunte Geist dieser Ordens-Brüder hatte sich Die äußerste dieser Vorschrift eben wie die grobe Wind-Lichter verhalten, welche nicht leuchten können, ohne mehrer Rauch, als Licht von sich zu werffen. Kurrende Tagelöhner, die zwar in dem Weingarten des Herrn, und von BENEDICTO zur Arbeit beruffen seynd, wann sie schon ehender zu klagen, als zu arbeiten anfangen, (x) schlecht, wann sie zur Haltung dieser Satzungen, wie die unwillige Israeliten in Aegypten zum Holztragen mit Baitschen, und Briglen müssen getrieben werden. (y)

Diese saubere Ordens-Brüder raucheten vor Verbitterung gegen den unschuldigen Mann ärger, als Chore der Rebell mit seinem Laster-Anhang gegen Moysen, da dieser mit lasterhaften Worten ihm den Obrigkeitlichen Gewalt an, und abstreiten wollte. Dese zogen mit ihrer Laster-Rothe aus, den gebenedeyten zum Tod aufzusuchen, als wollten sie, wie Hercules mit seiner Gespanschaft einen verschreiten Mörder Tacum, der gang Latium mit Mord, und Brand verwüstet, in denen Berg-Höhlen wieder überfallen. (z) Florentius, der erklete Bößwicht gieng auf BENEDICTUM recht scharfflos zu, und warffe auf den gebenedeyten Mann recht gottlose Laster-Wort aus, wie Semei auf seinen eigenen Herrn Stein ausgeworffen, nennet ihne einen verstellten Glasfner, wie jener seinen König einen Bluthund gescholten. (b) Jene brachten BENEDICTO einen Becher voll Gift, dieser aber ein mit Gift gemischtes Brod, damit der Unschuldige des Lebens möchte beraubt, und in einem Huy in das andere Leben überbracht werden.

O Himmel! wer schüzet diese Unschuld? Judas Machabäus hatte wider seine Haupt-Feind Gorgiam, und Timotheum einen Engel zu seinem Schutz, der den Helden in die Mitte genohmen, und aus dem Rachen seiner Tods-Feinden herausgerissen. (c) Auch der Himmel hat vor BENEDICTO das hohe Schutz-Banier vorbehalten, der die Unschuld in sein sichere Schoss gelegt, (d) daß es ihne nicht schaden könnte, wann er auch wie Socrates sein Cicuta austrincken müßte. (e) diese verfolgte Unschuld hat Gott, wie ein Engel

(x) Matth. 20. (y) Flagellatique sunt, Exod. 5. (z) Virg. Lib. 8. (a) 2. Reg. 15. (b) 2. Mach. 10. (c) In sinu suo. Isa. 40. (d) Cicuta intrepidè, & non alio vultu, quam quo vinum solebat, exhausta decessit. Laert. in vit.

Engel den Elisäum beschützet, daß diesem die Syrische Feind, so wenig als jenem seine mißvergnügte Ordens-Brüder Schaden könnten. (f)

Der Delfhin, wann gleich die Wasser-Flutten schlagen, und die Wind unter einander herumrauffen, lacht darzu, er weiß schon diesen auszuweichen, und in die Tiefe hinab zu schwimmen. **BENEDICTUS** unter diesen tödtlichen Verfolgungen fröhlich, wie das Gold in dem Brenn-Ofen unter den angeblasenen Kohlen: diese müssen sich mit ihren grimmigen Klagen bis zum Staub, und Aschen verzehren, und das Gold achtet alles nicht; bleibet in seiner Beharrlichkeit hoch, fein, und rein.

Mit dem Heil. Kreuz entwaffnete **BENEDICTUS** seine Feind. Dieser Gift-Becher müste, wie der steinerne Altar des Königs Jeroboam auf wenig Wort des Propheten in Trimmeren geworffen werden. (g) Daß jener sein Gift zu dem tödten, und dieser seinen Aschen zur Abgötterey ausschütten müste. Die Raben flogen herbey, die das vergiftete Brod hin, wie Elia hertragen mußten: fein tieff, schaffte er, sollen sie in die Wüste hineinfliegen, und dorthin verbergen, wo auch nicht einmahl ein wildes Thier sich hinrichten könnte.

Der Stern wirfft niemahl mehr Feuer, als in der Finstere von sich, von der er nur, wie das angeflamnte Eisen, so, wie mehr es mit Wasser angespritzt, jehe feuriger es angezündet wird. **BENEDICTUS** achtet es nicht, wann schon der Himmel schwere Tropfen regnet, er begibt sich das andertemahl, wie der verfolgte Elia (h) in seine geliebte Einöde, wohin er lebendig von der Gnad Gottes, wie jener von einem Engel, getragen worden. Sein großer Geist wurde so wenig, als das Feld Bedeonis zum zweytemahl beneget. Die himmlische Süßigkeiten müssen wie das Himmel-Brod an dem Schatten gesammelt werden. Die einbrechende Wasser-Flutten vermögen nicht mehr, als daß sie den Fische nur noch tieffer unter den Abgrund hinab verjagen können, unter diesen lebt er erst recht süß, und vergnügt. Das edle Perlein muß ja selbst tieff unter die Erden hinabgesencket werden, bis aus dieser ein edle

(e) 4. Reg. 6. (f) Altare scissum, & effusus est cinis de altari. 3. Reg. v. 13. (g) Perexit in desertum. 3. Reg. 19.

edle Blumen zu uns heraufsteiget. **BENEDICTUS** will hier, daß er nur recht seinem Gott allein dienen könnte. (k) Durch seine Lebens-Strenge will er jetzt wie das Wasser durch ein rauhe Kälte erstlich zu einem Eiß, und endlich durch noch schärffere Kälte gar zu Erystall werden: in diese schnitte er die edlste Figuren einer recht vollkommenen Heiligkeit ein. (l) Die vor denen Augen Gottes höher, als jene Ampfen in den Gräberen der alten Römeren leuchteten.

Der Stern, sagt Plinius, wird endlich, wann er lang genug von denen Finsternissen gedrucket, ganz feurig, daß er mit seiner angeflamnten Klarheit alle Stern, auch die, so um ihn herum sitzen, gänglich verdunckle, und auslösche. Niemand wird es auch andert glauben, als daß in der alten Synagog die Patriarchen, und Propheten als rechte Sackten geleuchtet, die dem Volk in Feur, und Licht (in Lehr, und Glauben) vorzünden mußten. Nenne ich **BENEDICTUM** einen durchlächtigsten Stern, so ist dieser in so hohes Licht herborgebroschen, (k) daß jene, so vor ihm in dem Licht der Lehr, und Heiligkeit geleuchtet, wie Feur-Funcken im Wasser ausgeloschen. Was das Alterthum in ihren Patriarchen bewunderet, all diese Wunder seynd in diesen Bewunderer zusammen geflossen, daß sie vor der Welt bewunderet, aber nicht genug können vertrauenderet werden. (l) Alle Eigenschaften eines Durchlächtigsten Sterns haben sich in ihm so eng gesammelt, daß dieses Licht die ganze Welt mit dem wahren Glauben bestrahlet, und diese mit der höchsten Weißheit Gottes erwärmet. (m)

Wann es dann also seyn sollte, daß durch jenes Edelgestein, in welches der alte Göttliche Namen Tetrogramata eingeschnitten ware, Moyses in Egypten, wohin er es solle getragen haben, Wunder über Wunder gewürcket, auch Salomon aus diesen Wunder

(i) Soli DEO placere desiderans. Greg. L. 2. Dial. in vit. (j) Qui & solus in superni spectatoris oculis habitavit, S. Greg. l. 2. Dial. c. 3. (k) Vir DEI BENEDICTUS omnium justorum Spiritu plenus. Greg. in vit. l. 2. Dial. c. 8. (l) In speculanda summæ divinitatis essentia præcedit Prophetas, supergreditur Patriarchas. S. Damasc. Serm. (m) Tantus splendor ex viro DEI BENEDICTO emicuit, ut radios suos a solis ortu, usque ad occasum longe, lateque diffuderit. Card. Baron.

Schreibet sich daß zweytemahl in die Einöde,

In der er noch höher leuchtet auf-
briant,

derstein, den er nach Aussag der Rabiner solle ererbet haben, all übernatürliche Weisheit, und Wissenschaften gezogen. Setzt kan ich mich leicht bereden lassen, daß BENEDICTUS in seiner rauhen Einöde, und denen harten Stein-Klippen (n) all übernatürliche Gaben von seinem Geliebten, (o) wie Moyses aus seinem harten Felsen das Wunder-Wasser heraus geschöpffet habe. (p) Jabes wird vor allen seinen Brüdern nun darum von dem Vatter höher geliebet, weil in ihm zusam allein alle Tugenden, so ein jeder besonders besaß, übertragen waren. (q) BENEDICTUS schon vor, in, und nach der Geburt ein Gebenedeyter des HErrn, in welchen GOTT alle seine Gnaden eingegossen, wie das helle Sonnen-Licht ihre vollkommene Strahlen in das Brunnen-Wasser einwirfft, muß nothwendig in dieser Stein-Klippen einen Brunnen gefunden haben, aus welchem er sich an denen übernatürlichen Geheimnissen GOTTes ganz voll getruncken. (r)

Daß er an übernatürl. oder Weisheit leuchtet,

Der Geliebte hat seinem Gebenedeyten in der Sublacenischen Einöde ein solche Sackel der Gnaden vorgetragen, daß er aus dieser bis auf den Berg Cassinum hingesehen. Die Unschuld hatte er auf dieser gefährlichen Reiß zu einem Geleits-Gefährten, die ihn, wie den Egyptier, zu nächst dem König, übertragen. (s) Auf diesen Berg hat GOTT seinen Gebenedeyten über die Würdigkeit aller Menschen erhoben, daß er von seinem Geliebten ein rechter BENEDICTUS, wie Moyses ein Deus Pharaonis (t) getauffet wurde. Dieser Durchlächtigste Stern spihlet in der Höhe mit einem solchen Feuer-Blanz der höchsten Heiligkeit, und übernatürlichen Wissenschaften, daß er nicht nur allein den Berg, und auf diesem die ganze Welt anzündet, sondern all diejenige, welche die Strahlen seiner eingegossenen Gnaden, und Lehren zehlen wolten, verblendet, des Lichts ihrer Augen müßten beraubt werden.

Der

(n) In foraminibus petræ. Cant. 2. (o) Petra autem Christus erat. 1. Corinth. c. 10. (p) Spiritus S. cum plenitudine suorum donorum quiescebat super eum. S. Hieron. & Cyrillus. (q) Fuit Jabes inclytus præ fratribus suis. 1. Paral. c. 4. v. 9. (r) Ne vel in ictu oculi virtute S. Spiritus careret. Hildgar. L. 2. vis. C. 5. (s) Uno tantum folio regni te præcedam. Gen. 41. v. 40. (t) Ut Dei vocaretur nomine, posuit te Deum Pharaonis. Exod. 7. 1.

Der Berg Cassin mit so Geheimniß-vollen Wunderen, wie der alte Berg Sinai, eingeschlossen. Auf diesem stunde Moyses, wie auf jenem BENEDICTUS, mit GOTT in einem Bund-vollen Vertrauen: auf denen Bergen empfangen beede vor das Volk ihre geheime, und Göttliche Satzungen, (u) die vom ewigen Feuer der Göttlichen Weisheit angezündet, daß sie auch in Ewigkeit kein Strom der Verfolgung wird auslöschen können. Hier hat GOTT BENEDICTO, wie dort Moysi (w) zwey Strahlen-Lichter auf das Haupt gebunden, daß dieser recht eyfrig dem Geschlecht Jacobs, jener aber allen Völkerschafften der Welt gar in Feuer, Glaub, und Lehr vortragen kunte. (z)

BENEDICTUS schriebe, und redete nichts, als was ihm der Geist GOTTes in die Ohren gesagt, auf die Zung gelegt, und in die Feder gegossen. GOTT lebet mit BENEDICTO auf diesem, wie vorhero mit Elia auf dem Berg Carmelo bey Verrichtung grosser Opfer in besonderer Gemeinschaft. Der Gebenedeyte heylet die Krancke, wie ein gemeiner Arzt, speiset die Hungerige, wie ein gemeiner Brod-Vatter, führet, wie ein guter Hirt die verirrete Schäflein auf die rechte Weide. Er schreyet auf dem Berg mit lauter Stimm, und ladet alle zum Himmel ein, wie jener Engel, der die Posaunen an den Mund setzet, die er so starck zum letzten Gericht anblasset, daß es die ganze Welt durchschallet.

Dieser Durchlächtigste Stern warffe Wunder-Feur aus, wie jener, der sich nur ein wenig an dem Himmel beweget, allzeit Feur, und Licht von sich sprigen lasset. Aus diesem flog auch, wie aus der Sonnen, Donnerkeil heraus, die auf dem Berg Cassino in den grossen Abgöttischen Tempel Apollinis eingeschlagen, und das Höhen-Lager zu einen Steinhauffen zusammen geworffen. Dieser erschreckliche Schlag hat die ganze Gegend erleuchtet, daß so gleich 12. Stern (Eldster) in vollen Licht auf dem Berg aufgangen, die den ganzen Berg mit Tugenden, den Himmel aber mit Inwohnern besetzt hatten.

E 2

Herod

(u) Vocavit Deus Benedictum in montem: & composuit regulam de Spiritu S. 1. 3. Revelat. S. Birgittæ. c. 20. (w) Exod. 34. (z) Surge, & populum meum - - ad cultum meum convertere stude, te enim elegi ex omnibus. S. Petr. Damiani de S. Bened.

Herostatus hat den grossen Tempel zu Epheso, den ganz Asia durch 20. Jahr zu einem Welt-Wunder endlich erzwungen, in die Aschen zusammen gebrennt, nur daß der Elende seinen Namen vor der sterblichen Welt unsterblich machen möchte, (a) wann er gleich weder in dem Kopf Hirn, noch an dem Vermögen Kräfte an die Seiten zu setzen. Was diesem unseeligen an Kopf, und Kräfte ermanglete, das ware bey BENEDICTO in reichem Vorrath anzutreffen. An das Ort dieses abgestürzten Götzen-Bilds mußte BENEDICTUS, wie Salomon auf dem Berg Sion einen Göttlichen Sitz unter denen Menschen auf Erden erbauen, den Gott mit himmlischen Geheimnissen noch höher geheiligt. Sein Lehr, und Stimm hatte solche Krafft, (b) wie vor alten Zeiten die Vestungs-Stürmer ihren Römischen Arieti zugestanden, mit dem sie die Porten aufwegen, und feste Thürner einstürzen kunten. BENEDICTUS, als wann er mit diesen bewaffnet wäre, stürmet auf die Abgötterey zu, daß sie mit all ihrer höllischen Häßlichkeit sich in ihren Abgrund stürzen müßte. Das Licht der Wahrheit leuchtet so hoch, daß niemand mehr mit der Unwissenheit beschlagen ware, der nicht einen drey einzigen Gott sehen könnte.

Gottshäuser
erbauet,

Der Fürst der Finsternissen kunte dieses hohe Stern-Licht wie länger, wie weniger, mehr ertragen. Er nennete ganz rasend aus einem besessenen Wald, Bruder BENEDICTUM einen Maledictum. (c) den Satan hat er zu seinem Lohn mit einem Dackenschlag heraus, und also tieff hinabgeschlagen, daß er den Weeg nicht mehr zuruck gefunden. (d) Was macht der Gebenedeyte unter dieser Höhlen-Stürmung? das achte er nicht höher, als gähe Blitz, und kalte Wasserstreich, so in einem Augenblick verschwinden, und wider in ihre finstere Wolcken hinfliegen müssen, wo sie herausgeflogen seynd.

Gott

(a) Voto adipiscendæ famæ latioris. C. Julius Solinus de miracul. mund. (b) Voci suæ vocem virtutis. Pf. 67. (c) Maledixite, non Benedixite! quid me persequeris. S. Greg. L. 2. Dial. c. 8. (d) Ut ad eum redire amplius non audeat. Greg. Loc. cit.

Gott liebet seinen BENEDICTUM, wie er es verdienet, recht hoch. Er laßt nicht nur allein diesem, wie dem Volk in dem alt Testamentischen Tempel, Tisch, Altar, und Schaubrod besichtigen, sondern er wird gewürdiget, so gar ad interiora velaminis, (e) zu dem innersten Theil des Türhangs hinein zu steigen, und in dem Heiligthum aller Göttlichen Geheimnissen sich zu erquickten. Bruno lehret, Gott habe BENEDICTUM in die übernatürliche Göttliche Freuden noch in dem Leben so tieff hineinschauen lassen, daß er alles, so hier den menschlichen Augen verbergen erkannte, in höchster Klarheit gesehen. (f) In diesem Göttlichen Freuden-Gesicht sahe er die ganze Welt versammelt, und in der selbigen erkannte er all zukünftige und gegenwärtige Ding, beglückte, und unglückte Zufälle. Kein Feuer-Fackel wird so schnell zu ihren Element, als BENEDICTUS mit seinen unerfülllichen Begierden zur Göttlichen Sonne getragen, in dieser haben sich alle Göttliche Attribute, wie die Sonnen-Strahlen in das Crystall-Wasser versammelt, in welchen er Göttlich und Übernatürliches, wie der Adler in der Sonn all-Hoches ersehen, damit sich dieser Gebenedeyte in dem höchsten Gebenedeyten recht lebhaft ersehen könnte. (g) Aus diesem hat er so viele Strahlen herabgeschickt, daß er auch so gar in die tiefste Geheimnissen menschlicher Herzen hinein gesehen, und aus solchen alle Heimlichkeiten herausgetragen.

Jener Josue fand schon noch einen Weeg in die Palästinsche Stadt Jericho, wann sie gleich mit Gemäur, und Erden verlegt, mit Thürneren, und Porten auf das fleißigste verriglet ware, (h) Herzen daß er alles, was unter denen Mauern, und Schanken verborgen lag, sehen könnte. Totild des Königs Gesandten, so in Königlichem Purper daher starzte, erkannte er gleich, und schlug mit wenig Worten den Betrüger zur Erden. (i) Aus dem Herzen des Königs selbst schöpfete er die verborgnisse Heimlichkeiten heraus, schlaget ihn mit wenig Worten, als Donner-Keulen zur Erden nieder, O König, sprach er, es wird bald die Nacht, und Straff

(e) Hebr. 6. 19. (f) In divitiis gloriæ fuit uberrimè raptus. S. Bruno. (g) In lumine gloriæ ita expansus, quod felicitè in ejus luce conspiciere quievit, quidquid sub illo fuit. Dionys. Carth. in vita. (h) Erat claudens, & clausa. Josu. 6. (i) Depone, quod portas, non est tuum. Greg. M. in vita.



Straff Gottes, wie aus den vorgehenden schwarzen Wolcken Donner-Wetter, und Schlagstein, über dich erfolgen. Diesen Straff-Worten gabe Lotila so wenig, als der stolze Achab dem warnenden Propheten ein Gehör, biß jener nacher Rom, und dieser in Samariam wüthend, und tobend angelanget, (k) und sie beide ihrem Untergang in den Rachen geloffen.

Das Fern-Glas ist von sich selbst so scharpf ausgeschliffen, daß weit entlegene Ding in die Nahe getrieben, und wie gegenwärtig können beschauet werden. Mit diesem entdeckt der Seemann die in dem Meer aufragende Schroffen, oder wohl gar die feindliche Seegel, und Flaggen, daß jene ihm nicht schaden, und er dieses bey Zeiten ausweichen könne. BENEDICTUS schauet durch dieses hinein, und siehet, in was Lebens-Gefahr Placidus der edle Jüngling gerathen. Die Gefahr schaut heraus, und er siehet, das Placidus schon würcklich in dem abgelegenen See, und denen Wasser-Flutten mit dem Tod ringe. Der Heilige befahle Mauro, wie Christus Petro, daß er nur geschwind hinlauffen, und seinen Mitbruder aus dem Rachen des Todes herausreißen sollte. Der in dem Weeg stehende Fluß hat Mauro, wie der Jordan dem Propheten druckenen Fuß gestattet. (l) Er nahm Placidum, wie der Engel den Habacuc bey einem Schopf Haar, und traget ihn zum Daniel, wie dieser jenen zu seinem geliebten BENEDICTUM.

Endlich der Gärtner, wann er seine Blumen genug gelobt, und sich nicht mehr anderst zu helfen weiß, brocket etliche Blumen ab, flecht es in ein Büschlein zusammen, und will mit wenigen die Viel- und Hochheit seiner Blumen an Tage legen. Mit wenigen will ich BENEDICTO das höchste Lob sprechen. Die Fette bey dem Friedens-Opffer, sagt die Schrift, (m) mußte von dem übrigen Fleisch abgesänderet, und Gott allein zu seiner höchsten Ehre verbrennet werden. David allein hat sich von denen Kindern Israel abgemacht, sein Herz mit dem Feuer der Liebe gegen Gott angezündet, und solches aus lauter Liebe gänzlichen verbrennet: eben

(k) Audire contemnens, & furibundus venit in Samariam. 3. Reg. 20. (l) 4. Reg. 2. (m) Quasi, adeps separatus a carne, sic David a filiis Israel. Eccles. 47.



eben darum spricht ihm die Schrift das höchste Lob, ja sie saget, David seye unter allen Israelitern der Heiligste. (n)

Schaue ich noch einmahl auf BENEDICTUM zurück, so hat und wird der sich dieser, wie David, schon in dem 14. Jahr seines Alters von Heiligste der gangen Welt abgekehret, sich wie der kleine Samuel (o) zu dem wahren Dienst Gottes gewidmet, er hat, wie das Oel in der Ampel, sich selbst, und all das seinige seinem Gott zu Liebe verzöhret, und aus purer Liebe sein Herz, und Leib verbrennet: eben darum ein rechter BENEDICTUS in denen Tagen seines Mannbaren Alters, weil er vor sich, und vor seine künftige Ordens-Kinder, wie der sorgende Aaron (p) vor die seinige recht väterlich gewachet. Ein rechter BENEDICTUS in den Tagen seines Alters, der mit einem Simeon nichts mehrers, als seinen Gott zu sehen gewünschen (q) und eben darum zu allen Zeiten ein rechter BENEDICTUS ware, der das höchste Heyl der Welt mit Moysse auf den Bergen gesucht, gefunden, und zu seinem größten Trost gesehen. Diese seine hohe Verdienst haben ihn bey Gott so hoch vor allen anderen erhoben, daß er jetzt wie David, Benedictior omnibus filiis Israel, unter allen der der Heiligste verdienet genennet zu werden.

Der große Gregorius hat noch in seiner Zeitlichkeit die Gnab, seinen grossen Erz-Vatter in der höchsten Heiligkeit, und in einem so hohen Feuer-Glanz zu beschauen, welche höher, als 1000. angezündete Ampeln vor ihm her, und durch die lange Ewigkeit unauslöschlich leuchten werden. (r) Eben das ware der Stoff, so meine Feder gespizet, und meinen Mund geöffnet, daß ich diesen grossen Erz-Vatter einen Durchlächtigsten Leicht-Stern nennen mußte, der uns in höchster Heiligkeit, wie wir gesehen, vorgeleuchtet, und auch durch seine geheime Göttliche Sakungen uns zu seiner Nachfolg leiten wird, so wir jetzt sehen werden.

Ander

(n) David inter omnes filios Israel sanctior. (o) 1. Reg. 2. (p) Exod. 5. (q) Luc. 2. (r) Amictus erat lumine, sicut vestimento. Greg. M. in vit.

Anderter Theil.

Gott hat denen Himmels-Lichtern diese besondere Eigenschaft eingepflanzet, daß sie nicht nur allein, in der finsternen Nacht leuchten, sondern auch leiten müssen. Der diese zu einem Gefährten hat, kan leicht aus der Finsternuß treten, über Berg, und Steg durch sichere Geleitschaft geführt werden. Der Nordstern ist jenes grosse Licht; so dort auf dem hohen Meer zünden müste, wann die Sonne zu Nachts sich unter finstere Wolcken verkriechet, und unseren Augen entzogen wird. Die Natur hat in dem Magnetstein ein Geheimmuß aufgedeckt, daß man dieses grosse Nordlicht, wann es gleich unter finsternes Gewölcke geschlossen, gar leicht erkunden könne. Die Magnet-Zung zeigt, wo dieser Stern sitzt. Er muß als ein Fackel dem Seemann zünden, daß er durch die hohle See die sichere Strassen finde.

BENEDICTUS ein Leit-Stern.

Der Tod hat zwar unseren Durchlächtigsten Stern, und alle Lebens-Geister in BENEDICTO geraubt, und eben dort das Licht seiner höchsten Tugenden vor unseren Augen ersterben müste, da die Welt dieses hohe Stern-Licht erst recht in seinem Lauff beschauen wollte. Allein die Tugend unsterblich, lebet erst recht, wann sie vor unseren Augen erloschen ist. Gott hat die hochgebenedeyte Seel BENEDICTI unter die unsterbliche Stern-Lichter eingerucket, daß es im höchsten Licht der Heiligkeit von seinen hohen Verdiensten, wie der Mond von denen Sternen umrungen, ewig leuchten wird. Der Strom einer langen Ewigkeit wird nicht vermögen, an diesem hohen Licht nur einen Strahlen zu verdunkeln.

BENEDICTUS, daß er auch nach dem Tod der Welt in unsterblichem Licht ewig vorleuchte, wird von Gott, als der reiniste Werkzeug (a) all eingegossener Göttlicher Wissenschaft, als nur immer ein Moses, erhoben. Gott hat das Herz BENEDICTI mit so vollen Feuer Göttlicher Weißheit angeträncket, daß er so feurig seine Heil. Sagen vorgeschrieben, die die ganze Welt, wie die Stern das Firmament, anzündeten. (b) Seine Geheimmußvolle Schriften sind so fest von dem Geist Gottes gegründet, daß

In seinen Heil. Regeln.

(a) Purissimum Theologiæ Organum. Ita S. Damasc. (b) Ita S. Greg. Mag. in vit.

daß jener, der es ihm vor ein Steuer-Ruder anschlaget, in keinem wankelnden Schiffelein der unbeständigen Wellen fahret: sie werden ihm aus der Finstere zünden, daß er die wahre Strassen zum ewigen Leben nicht wird übersehen können. Ein recht sichere Vorschrift, durch welche der Meister, so zu seinem Bau Stab, und Winkel-Maß anschlaget, den Bau weder krum, noch uneben auführen könne. Was anders seynd dann seine so heylsame Verordnungen, als dicke gezogene Linien, so aus dem durchsichtigen Blat so klar heraus schauen, daß wir, wie die Kinder in der Schreib-Schul, in unserm Leben weder krum schreiben, weder abwärts fahren können.

Gott hat seinem Mosi das Haupt mit Feuer angezündet, daß er vor dem Volk recht feurig brinnen, und donneren könnte. Der Himmel hat in BENEDICTO, und BENEDICTUS in seinen Schriften ein feuriges Licht angezündet, (c) durch welches die blinde Heyden sehen, und ganze Völkerschaften aus der Finstere zur wahren Erkenntnuß Gottes geleitet werden. Diesen waren die alle Blinder zu Gott führende Wunder-Kraft eingegraben, wie dem Stab Moysis, welcher reu, wie mehr die Schlangen der Abgötterey alles, so aus der Hölle hervorgetrohen, aufgefressen, die Abgöttische Egyptier in dem rothen Meer ersäuffet, die Sünden bestrafet, die Bögen zerbrochen, und zu Aschen verbrennet, (d) Mit diesem Funte er so viel Seelen, wie Nero mit seinem Gold-Angel die Fische ziehen, fangen, und zu dem Himmel leiten, dieselbige zu Gott, wie Jupiter mit seiner zugedichten Ketten an, und nach sich bringen.

Moses hatte durch seine Kraft-Wort das ganze Haus Israel aus Egypten bis an die Cränken des gelobten Lands geführt. (e) Die Lehr-Bücher BENEDICTI recht feurige Blick in der Finsternusse, die Seel, und Leib beherrschen, diese hatten vielmehr, dann hundert tausend von dem Höhen-Dienst abgerissen, von der linken auf die rechte Seiten Gottes übergeführt, wie Abner das ganze Reich Israel, so dem Saul angehangen, auf die Seiten Davids gebracht. (f)

Der

(c) Ad revelationem gentium. Joan. 2. (d) Exod. 31. v. 18. (e) Saxaginta fere millia virorum, & vulgus innumerabile Exod. 12. (f) 2. Reg. 3.

Der Baum, wann er aus der Erden Saft, und Krafft entnimmt, liffet gar gern seine safftige Früchten einem jeden frey unter die Hand. Die Heil. Reglen, so der Gebenedeyte von seinem Gott in so voller Maß, wie das Meer ihre Gewässer, empfangen, theilet er der ganzen Welt, wie dieses allen Flüssen Wasser, reichlich mit. Zu Erhaltung seines hohen Ordens wußte er die Sach, wie wohlgerüstete Anplen einzurichten, welche zu Erhaltung des Lichts Del vonnöthen, daß Glanz, und Schein zu gleicher Nachfolg zünden müsse. Jetzt sehen aus der Finsternuß endlich auch diejenige hervor, die sonst kaum mit Ketten, und angespannten Joch, Ochsen dahin zu bringen waren. Diesen waren die vorgeschriebene Reglen rechte Leit. Stern, die so viel tausend von der Welt in seine schwarze Ordens Cucull geführt, unter welchen sie um den Himmel streitten, und um das, so die Welt verheissen will, nichts mehr wissen wollen.

Von was habe ich dann, als von einem Durchlächtigsten Leit. Stern zu sagen, den Gott mit Göttlichem Licht, und er mit diesem seine Bücher angestecket. Dieser Durchlächtigste Stern hat schon vielen hundert Tausenden seinen Heil. Ordens Habit angelegt, in welchem sie schier so hoch als BENEDICTUS in dem Tugend. Feuer zu Gott aufgebrunnen. Seine Heil. Reglen waren mächtig genug, mit welchen der Gebenedeyte schier ein halbe Welt, wie ein einziger Engel auch ganze Chör mit seinem Verstand erleuchtet, durch deme die andere Stern ordentlich bewegt werden. (g) Von diesem übernatürlichen Feuer werden seine Ordens Söhn, wie Elias, ganz feurig, daß sie mit diesen Flammen ihrer Lehr, und Weißheit ganze Völkerschafften erleichten, und leiten.

Ein Durchlächtigster Leit. Stern muß in vollen Feuer seyn, von welchem sie ihre Lehrs. Strahlen herabbrachen, also, daß Wort, Zung, und Mund anfangen zu brinnen, dürres, und feuchtes Holz aufzöhren. Grosser Leit. Stern. Abraham hat seinen Nachkömmlingen an der Unzahl der Stern, und an dem Sand des Meer. Ufers ihre Vermehrung versprochen. (h) BENEDICTUS gibe durch den Mund Gottes die Versicherung, daß seine Ordens.

(g) Angelus Domini, qui movet, & gubernat. Orig. hom. 65. in num. (h) Dan. 3.

dens. Kinder die Himmels. Lichter an dem Feuer, und die Sand. Kernlein an der Zahl überbringen werden. Diese seynd, als wahre Stern. Lichter in die Kirch gesehet, daß sie die Welt erleichten, und in dieser alle Menschen leiten sollen.

BENEDICTUS hat zum voraus seinen Ordens. Söhnen ein Ererben einen schwarzes Trauer. und Ordens. Kleid, wie der Held Gedeon seinen Trauer. Epa. Rinds. Kinderen das von dem Himmel behaute Fell zu einem Erb. lar. Theil hinter sich vermachet. (i) Gott beschencket seinem geliebten BENEDICTO ein Erb. Theil, daß der, welcher bis an das Ende seines Lebens dieses Heil. Ordens. Kleid an sich traget, bey seinem Dahin. sterben ein versichertes Kennzeichen seiner Seeligkeit aufzeigen könne, (k) wie jene Ra'ab bey dem feindlichen Einbruch zu Jericho. Dieser ware der Epschwur von denen Rundschaffteren Josue, wie jener nem das Göttliche Verheissen starck genugsame Versicherung, wann sie diesen Heil. Ordens. Habit, wie jene das rothe, zum Fenster herabhängende Band zum Loß vorgeigen können. (l)

Es bemercket Plinius einen hohen Stern, der wie ein angezündete Fackel daher schwimme, und ihn die Luft recht feurig darhertrage: Dieser müsse dem Wandersmann, wann er von der Nacht überfallen, aus der Finsternuß leuchten, und leiten. BENEDICTUS hat durch seine Heil. Verordnungen die Herzen seiner Ordens. Söhnen in der Liebe gegen Gott, und den Nebenmenschen also in Brand gesteckt, daß der Mund die Funcken mitten in den Abgötterischen Finsternuß auswerffen mußte, die dieses häßliche Schlangen. Geißer auffressen, und den Blinden zur wahren Strassen leiten sollten. Diese seine Heil. ererbte Schriften seynd ein recht bewährter Schlüssel, mit welchem die Ordens. Nachfolger BENEDICTI alle Welt. Theil aufgesperrt, in denen sie eben so sigreich den Creuz. Fahnen Christi, als die alte Römer ihre Adlers. Stardarten, aufgesteckt.

Wie der grosse Erk. und Stammen. Vatter, also seynd die Umb. Heil. nachgeartete Söhn. Diese brechen aus dem Durchlächtigsten Ererben. Leit.

D 2

(i) Expresso vellere concham rore implevit. Jud. 6. 38. (k) In eo nullus morietur extra statum gratiæ. De Lanuza Serm. de S. Bened. (l) Josue. 2.



Leit: Stern, wie Prometheus aus der Sonnen, lauter Feuer-Flammen herab, mit welchen sie ihre Lehr, Wort anzünden, diese in anderer Herzen einwerffen, die, wie Flammen lecken, und nach deme schlecken, daß alles brinnen müsse, was sie begehren anzuzünden. Ihre Zungen muß brinnen, und der Mund vor Feuer rauchen, daß es zugleich durch den Camin hinausschlaget. (m) Diese Heil. Lehr, Reglen seynd ein starckes Steur-Ruder, so ein ganzes Last-Schiff (die ganze Welt) regieret, und leitet. Der, so auf diesen fahret, hat weder die anfallende Gegenwind, noch die anschlagende Wellen, viel weniger die aufragende Felsen zu besorgen. (n)

Durch welche sie feurig werden.

Das unermessene Welt-Meer kunte den hitzigen Seelen-Eifer nicht ersäuffen. Diese Geist-volle Ordens-Männer haben in die umgestürzte Welt bis zu denen Abgöttischen Völkern hingeschiffet, Altär, und Rauch-Sässer der Abgötterey zerbrochen, die Götzen-Gerüster umgeworffen, diese Höllen-Gebäu eingestürzt, daß alles zu einem Steinhauften versinken mußte.

Daß sie alle Abgötterey bestirnen, wie BENE-DICTUS selbst.

Ganze Länder, und Königreich hatten sie von diesem höllischen Götzen-Geziffer gekübert, und unter solchen so beherzt, wie Hercules, gerungen, bis sie diesen Abentheuren alle Häupter abgeschlagen. Die Abgötter mußten fallen, und sollten sie so fest, als die hohe Eder des Berg-Libani gegründet seyn. Sie verfahren mit diesen höllischen Abentheuren, eben wie Doeg der Idumäer mit Achimelech, und seiner ganzen Burgerschaft zu Nohe, die er alle mit einem Empfang durch Schwert, und Feuer erwirgen ließe. (o)

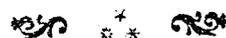
In die Insel Hispaniola.

In die Insel Hispaniola tratten sie ganz feurig ein, wie lauter geformte Kriegs-Her der schlagenden Englen, welche ganze Syrische Lager der Abgötter erschrocket, (p) in dieser allein erschlagen sie mehr, als 170000. Götzen-Bilder eben so mächtig, als jener Engel in einer Nacht 185000. Mann der Babylonier erwürget. (q)

In Afrika.

Samson hat auf der Reiß nach der Stadt Thamnatha mit Löwen gerungen, und diese in Stücken zerrissen (r) der erwildte Löwen

(m) Quantus enim ignis, tanquam sylvam incendit. Jacob. L. 1. c. 3. (n) Ille clavum tenens, quietus sedeat. Cicero de senect. (o) 1. Reg. 22. (p) 4. Reg. 6. (q) 4. Reg. 19. (r) Dilaceravit Leonem. Judic. c. 14.



wen-Rachen mußte dem Siger zu einem Hönig-Geschirr dienen. Die Geistvolle Ordens-Männer seynd wie feurige Cometsstern in Asiam eingeschwommen, das vorher so wenig um einen wahren Gott, als Egypten von einem Regen, oder die Canarische Inseln von einen Gethaner etwas gehört, noch gewußt. In dieser lauffen ihnen Blutgierige Löwen entgegen, mit welchen sie unter eignen Blut, und Schweiß so lang gekämpffet, bis ihre Apostolische Stärcke ihnen ihre Rachen also zerrissen, daß sie sich zu Gott darnieder biegen mußten, und sollten ihre Herzen aus Diamant noch so hart geschmiedet seyn.

In das grausame Mexicon, in das wilde Brasilien, in das In Brasilien: Abgöttische Americam seynd diese Geistvolle Männer schier ehender eingeschiffet, als solche Christophorus, Columbus ihnen entdecket. In America: Diese Reich waren so elendig verfinstert, daß die höllische Raub-Thier fast alle Seelen unter ihren Abgrund verschlungen. An diese verwildte Völcker setzten sie ihre Wort, und heylsame Lehr, als durchdringende Mauer-Brecher an (s) mit welchen sie so mächtig auf die Götzen-Bilder gestürmet, diese gestürzt, zu Staub zerschmettert, daß sie auf einmahl aus diesen die Höllen-Geister herausgejagt, und hierdurch den gangen Höllischen Abgrund erschrocket: so lang unter Blut, und Schweiß sich verarbeitet, bis sie mit David denen höllischen Löwen, und Bären das Lamm aus ihren Rachen entriß. (t)

Der ärene durchlöcherete Hafen (Canopus) mußte auf seinem Dreyfuß erlöschten, sobald nur immer Blut, und Schweiß dieser Geist-vollen Männern auf ihne hinlauffte, daß auch so gar zu Spoth der Caldäer ihren Feuer-Gott erträncket hatte. Sie haben ja schier die ganze Welt mit ihren feurigen Lehr-Strahlen unarmet: diese mit Apostolischen Schweiß befeuchtet, mit eigenen Blut bestromet, bis sie, als ein recht angetränckte Lernäische Pfähen von dem Ungeziffer der Bill-Abgötterey ausgeraumet, und statt deren den siegenden Creuk-Fahnen Christi aufgefplant hatten. Sie warffen, wie Elias von dem Himmel Feuer, daß der

D 3

(s) Vox Domini intercidentis flammam. Pl. 28. (t) 3. Reg. 21.

stolze Achab, ich säge der Abgöttische Sünder, getroffen, in einen schwarzen, und rauchen Sack einschließen, das Haupt mit Aschen bestreuen, und dieses fein tieff zur Erden neigen, und so daher gehen müste. (u)

Stärken sie
die Abgötter
herab.

Alle Winckel der Welt haben sie durchsuchet, in diesem ringten sie mit Vären, erwirgten solche, stunden wie Löwen unter diesen Abgöttischen Nisen. Unter ihnen müßten sie ihre Geistvolle Wort als brinnende Fackeln anzünden, welche die Kraft hatten, wie die Wind, Lichter in der Hand der Soldaten des Helden Gebeons, auf deren Geschrey die Abgötterische Säulen, und Altär einfinckten, daß dieses Höllen-Gepack zu Boden fallen müßte. Hier kanst du auf offener Straß liegen sehen einen gestimleten Dagon, (w) dort die dreyspitzige Gabel Neptuni, hier den Spieß Palladis, dort die Löwen-Haut Herculis, hier den Bogen Cupidinis, dort die Pfeil des Jupiters, hier die ausgerupfte Pfauen-Feder Junonis, dort den abgeblinderten Cypress-Baum Plutonis. Mit diesen abgestürzten Gottheiten haben sie ganze Strassen, und Gassen, Felder, und Wälder angeworffen, ganze See, und Meer damit angeträncket, daß nur dieses Höllen-Geziffer ertrincken müßte.

Nachdeme nun diese höllische Gottheiten herabgeschlagen waren, redeten diese hohe Geist-Männer mit diesen blinden Völkern erst recht ernsthaft, wie Christus mit Saulo in den Damascenschen Feldern, der ihne vorhero mit einem Blitz von dem Pferd herabschlagen müßte, bis er von dem Schlag-Blitz recht sehend worden, (x) unter diesen Finsternissen bligte hervor ihr Apostolischer Eifer, wie ein recht hochfliegende Feuer-Wolcken mit ihren Blitz-Strahlen, welche dem blinden Volk leuchten, und es aus der Finsternuß zum Licht der wahren Erkenntnuß Gottes leiten müßte. Mit diesen traffen sie eben so geschwind einen gemeinen Sünder, als einen gepurperten Achab, mit denen sie das Felsen-harte Herz getroffen, und es entzwey geschlagen.

Der Urne ware soviel, als der Reiche, mit diesen hatten sie gleichgiltige, aber keine andere, als Himmlische Gesellschaften, gleichwie

(u) 3. Reg. 21. (w) 1. Reg. 5. (x) Saule Saule! quid me persequeris. Act. 9.

wie Ananias der Weltweise unter gemeinen Leuthen den Aufenthalt genommen, und sagte, die Arkten gehen auch gern mit Kranken um, wann sie gleich nicht frantzeynd, nur damit sie den Kranken gesund machen. Wann das Del ihrer Milde unter diesen Völkern nicht brinnen wölte, warffen sie mit Donner, und Blitz, wie Moyses darein, daß ihnen die Furcht, Glauben, und Gehorsam eingedrucket wurde. (z)

Die Mühe ist groß, der Eifer Apostolisch: wo ist aber vor diese Dienst-volle Männer der Lohn? Petrus nach der Arbeit fragt um den Lohn. Aber halte inn von vielem Fragen, wo ihr Lohn seye, dann sie suchen nicht von der Welt, sonder wie jene 24. Männer von dem Himmel ihre Belohnungs-Cronen. Damit ihnen diese mühen gewiß aufgesetzt werden, suchen sie kein Belohnung in der Welt, und achten auch kein Verfolgung von der Welt, sie achten es nicht, wann ihr Schweiß, und Mühe nicht höher, als dem dienenden Jacob von dem rauhen Laban vergolten wird, der in Emsfoderung seiner Schuldigkeit nichts als harte Wort, und Streich, die Leib, und Seele durchschneiden möchten, einnehmen müßte. Sie achten es nicht, wann gleich die undankbare Welt durch ihre Verbitterung so vielen Tausenden, und Tausenden das Leben genommen, also daß sie auf eignen Blut zur Marter-Cron hinüberschwimmen müßten. Die eingeschlagene Marter-Wunden hatten doch, wann gleich der Leib auf dem Kampf-Platz, wie bey einem Abel ob dem Feld erstarter daligt, wann die Augen gleich geschlossen, und der Mund erstummet, hatten doch die Marter-Weinen den Mund geöffnet, und das herausgeschlagene Blut zu einer Zungen gebraucht, die also geschryen, daß dessen Schall bis zu den Ohren Gottes gedrungen, (a) der vor diese auch bey seinem Stadthalter auf Erden 3000. Marter-Cronen angeschafft, die ihnen der Stuel Petri schon vor alten Jahren so gleich auf das Haupt gedrucket.

Sie

(z) Audiebat voces, & videbat lampades, & montem sumantem. S. August. 1. 2. super Exod. quæst. 72. (a) Ecce! quousque volat vox sanguinis. S. Chrysol. Hom. 19. in Gen.

Werden statt
des Gegen-
lobes verfol-
get.

Sie achten es nicht, wann sie gleich, bis auch heut zu Tag, vor ihre Arbeit auf denen Gymnasien, vor ihren Schweiß auf den hohen Schulen in unserem Deutschland von ihren eigenen Landsleuten nichts, als wie mancher Held David, der denen Einigen die Rippen erleget, 200. Philistäer mit dem Arcadischen Sabel erschlagen, der Tag, und Nacht zum Schutz des Vaterlands sein Leben auf den Händen getragen, der nichts, sage ich, zum Lohn, als feindlichen Haß, Neid, Verfolgung, Verwerffung davon getragen.

Welches sie
nicht achten.

Sie achten es nicht, dann ihr Geist wäre all zu groß, obwohlen sie wahrhaft mit grosser Mühe in denen Schulen die Göttliche Geheimnissen erklärten, das gemeine Weesen mit heylsamem Vorschlägen steurten, doch sage ich, sie achten es nicht, wann sie schon wie Daniel, der denen semigen ungeheure Drachen erlegt, das gefährliche Gesind der falschen Kösen, Diener ausgemustert, der dem Reich ein starcke Stüz, und Saul wäre, zu seinem Gegenlohn nichts erhalten, als daß man ihn in die Löwen, Gruben hinabgeworffen.

Sie achten es nicht, obwohlen sie denen Löwen die Kachen zerrißen, und machten, daß sie zu Dinnen-Körbl werden müßten. Ein harter Streit wäre zwischen denen Israeliten, und Philistäischen Völkern. Jener häßliche Mann tritt auf den Platz hervor, jaget mit seinen Truppen denen Juden grosse Furcht und Schrecken ein. David tritt zu dem König, wirfft den Harnisch ab, nimmet 5. glatte Stein, nimmet die Schling, schwingt solche samt dem Stein, wirfft, und trifft den Goliath an die Blaffen, daß der ganze Fleisch-Ehurn eingefallen. (b) Schauen wir nur ein wenig zuruck, ein recht harter Streit hat sich in der Kirchen Gottes aufgewicklet, der ganz Norden, und schier bey nahe gar ganz Deutschland verschlungen hätte. Auf den Schau-Platz tratte jener Eislebische Goliath (Lutherus) hervor, er wirgt, raubt, stihlt, und mordet: die geheiligte Platz werden geschändet, die Elöster zerstöhret, die ge-
weyhte

(a) Ecce! quousque volat vox sanguinis. S. Chrysoft. Hom. 19. in Gen. (b) Percussumque Philistæum interfecit. 1. Reg. 17.

weyhte Persohnen verjaget, die Bildnissen der Heiligen Gottes hinausgeworffen &c. (c) und wie lang herrschete dieser Eislebische Drach mit seinem Gottsrauberischen Laster, Geschwader? nicht länger, als bis diese Geist, volle Ordens, Männer sich diesen abtrinnigen Humor, Geisteren, und Irr-Sternen, als ein starcke Maur, entgegen gesetzt.

Sie tratten unerschrocken, wie ein siegender David auf das Streit- und Kampf-Feld hervor, umfassten mit ihren hochgelehrten Schrifften, und bewährten Überlegungen, mit ihrer Weisheit, und Wissenschaft, diese Irr-Gespänster, wie Samson die Säulen zu Gaza, daß diese auf einen einzigen Schittler mit dem ganzen Laster-Gebäu erzitteren, und ertatteren müßten. Sie legten recht feurige Leit-Worth, als gewaltige Stein-Trimmer auf die Schlingen ihrer Zungen, sie schwingen, werffen, und treffen die größte Rippen dieser brallenden Philistäer an die Blaffen, daß sie zu Boden fallen, und erstummen müssen.

Araron der hohe Priester truge an seiner Kleidung ein goldenes Uldglein, daß es, wann er in das Haus Gottes eintratte, so gleich von allen gehört, und er gesehen wurde. (d) Was übler Ruff wurde aus dem Salzburgischen Pinzgau noch bey unserem Geden-
cken zu uns übergetragen; es wollte das Ansehen gewinnen, als in Pinzgau.
wäre auf ein neues jener Himmel, und Erden, stirmende Enceladus mit seiner Rippen-Schaar aus der Höll hervorgetrohen. Wer ist diesem Laster-Schwarm beherzt entgegen gezogen? als eben diese Geist, volle Ordens, Männer: diese haben, und thun es noch, das ganze Land durchwanderet, das selbige mit Apostolischen Schweiß ihrer Heil. Mission befeuchtet, und mit solchen anmuthigen Klang angefüllt, daß diese Schwärmer, wie die Irr-Stern bey Aufgang der Sonnen, verjaget wurden, und nichts als wie noch heut zu Tag über diese hohe Licht- und Leit-Stern, wie die Nachtheilen über das helle Licht, Klage-Lieder anstimmen können.

E

Dieser

(c) Lutherus ille gigas religionem veram, Sanctos, eorumque reliquias penitus extirpare hæretico ausu molitus est. (d) Exod. 28.

Dieser hohe Klang ihr erfrigen, und recht Apostolischen Mission hat Berg, und Thal durchgraben, daß sie von allen getriebe, gesehen, und geleitet wurden. Dieser edle Klang hat alle triebe Wetter, so über die wahre Kirch aufgehen wolten, vertrieben, die Wölk, so ihren Rachen schon aufgerissen, verjagt, die Kezerische Pfeil, so schon aus dem Kocker gezogen waren, abgetrieben, diese giftige Drachen, Eyer ehender verstoffen, als solche junge Mater-Brut ausschiffen könnte.

Wird auch gar schlecht belohnt.

Diese Geist-volle Männer achten es nicht, wann sie gleich bey dieser Apostolischen Arbeit eben so schlecht, als Elias, nur mit wenig Afschen-Brod gespeiset, und mit schlechten Wasser getränkert wurden, (e) nur mit diesem Unterschied, daß es diesem von einem Engel Gottes, jenen aber etwann von einem ungeschlachten Binsgauer zutragen wurde. Mit diesen gestärcket, lauffen sie nicht nur allein 40. Tag, sondern länger als so viel Jahr, nicht bis zu dem Berg, sondern über Berg, und Thal ganz lebhaft dahin. Sie achten es nicht, wann auf diser ihrer Heil. Pilgerschaft Schmach, und Verfolgungen auf ihnen, wie auf das Königliche Haupt des Davids Stein, und Koth-schnollen hingeworffen wurden: all dieses legeten sie nicht tieffer zu Herzen, als wann Gott mit Blumen, und Rosen auf sie zuspiblete.

Die Schrift kan nicht genug jene Männer anrühmen, welche sie, ehe die Welt in dem Sünd-Fluß herumgeschwommen, groß preysset, und als hohe Risen-Männer belobet. (f) Jetzt treten uns Männer unter die Augen hervor, von welchen die Welt, da sie Großes sagen will, nur etwas kleines gesagt hat. Es ist ja dieser jener hohe Orden, aus dem so viel grosse Ordens-Männer, als Pabst, Cardinalen, Erz-Bischöff, Erz-Lehrer, und Lehrer hervorgestiegen, so an Tugend, und Heiligkeit, an Weißheit, und Wissenschaft übernatürlichen Dingen eben so hoch, als ihr Erz-Watter selbst leuchten, und leiten. Gott zeigt diese grosse Risen-Männer seinem geliebten BENEDICTO, als wahrhaftige Risen. Wann die Welt das legtemahl in ihrem Untergang ersaufen muß, werden

Durch dieses wird ihr Heil. Orden nur noch höher gepriesen.

(e) Exod. 28. (f) Gigantes, & viri famosi erant. Gen. 6.

werden seine grosse Ordens-Brüder vor Gott, und seine Kirche als grosse Risen aufstehen, so ritterlich streiten, als wider alle Verfolger kämpfen. (g) Diese Risen-Männer werden die wahre Kirchen Gottes mit Lehr, und Weißheit, wie die Cherubin mit dem Feuer-Schwert das Paradies verwahren. Diese Kirch muß stehen, als ein starcker Fels, und diese grosse Geist-Männer müssen diesen Felsen mit einer starcken Mauer also umarmen, daß die wilde Thier weder einbrechen, noch auch rauben können. Wer kan dann anderst glauben, wann er die Augen in die Hand nehmen will, als daß er sehen müsse, BENEDICTUS leuchte mit seinen Heil. Schriften also so, daß er durch seine grosse Ordens-Eöhne, als ein Durchläuchtigster Stern die Welt leiten müsse.

Ein sicheres Gestirn soll durch ihren starcken Einfluß ihres grossen Lichts auf denen hohen Gebürgen so gar den grossen Nil-Fluß gebähren, der durch dessen Krafft in die Höhe gezogen, in 4. Fluß fortgestrohmet, und mit reicher Überschwemmung ganz Egypten angefeuchtet. Ein eisgraues Alterthum dencket auch, und zeigt, daß BENEDICTUS der Grosse schon vor mehrer denn tausend Jahren, als ein Durchläuchtigster Stern hier an diesem Orth geleuchtet, und geleitet. Casilo der anderte König, und Beherrscher der Bayren range hier auf diesem Platz mit wilden Thieren, unter dem Kampf er ganz entkräftet, willens unter seinem Gezelte neue Lebens-Platz, Kräfte einzufassen, pflegte sich einer kurzen Ruhe. Der Himmel zeigt diesem grossen Fürsten hier in dem finstern Wald durch ein Traum-Gebild, ein doppeltes Wunder-Gesicht: Ein Leiter, als wann auf ein neues ein anderer Jacob auf einer Mesopotamischen Himmels-beschäftigt ware, sie erstreckete sich von der Erde bis zum Himmel; ein Fluß quillet vor seinen Augen in so hohem Wasser hervor, daß er in 4. Rinnsaalen eingeflossen, die ganze Gegend bestrohmet. Das waren die zwey Wunder-Ding, durch welche der fromme Casilo schon erleuchtet, und geleitet ware.

Wann gleich einige Männer wegen ihren grossen Verdiensten hoch zu Gott gebrüßet werden, so hat gewiß Samuel das Haupt, und geleitet.

E 2

(g) Stabit Ordo tuus ad finem mundi, & tunc pro Ecclesia certabit fidelissime.

Daß er das
edle Closter
Wessobronn
erbauet.

und der letzte Richter über das ganze Israelitische Volk den Preis ihm vor allen erfochten. Dieser wegen so herrlich erarbeiteten Siegen zeigte sich gegen Gott recht dankbar. Er pflanzte eine prächtige Denck-Säulen an die Gränzen seines Reichs hin, so ewig werden, und mit stummer Beredsamkeit dem Volk verkündigen sollte, was vor große Sieg er durch Hilff Gottes erhalten. (h) Cassilo der Große hat dieses gehabte Traum-Gesicht eben so tieff, als die Gebrüder des Egyptiers die aufrechtstehende Garben, angebetet, und dieses Haupt-Gestirn, als einen Leit-Stern mit demüthiger Neigung verehret. (i) Dieser große Fürst hat die ganze Gegend Gott, und dem Heil. BENEDICTO eingeräumt. Der Platz mußte abgebüget, und denen Geist-vollen Ordens-Männern BENEDICTI. eingeräumt werden. Hier durfte man nicht mehr unter wilden Thieren um den Rang, sondern um den Himmel ringen.

So schon länger,
als
1200. Jahr in
Blor stehet.

Der große Cassilo wäre so dankbar gegen dem Himmel, wie nur immer ein Samuel, nur mit diesem Unterscheid, daß jener diesen überwunden. Sein aufgerichtetes Denckmahl ist schon längst in den Staub eingegraben worden, da sein liebes Stüfft jetzt erst recht anfanget zu leben: dieses hat schon mehr, als tausend Jahr erlebt, und nach so hohen Alter steigt es erst recht in vollem Flor hervor. Das Alterthum ist sonst unersättlich, frist alles auf, nur hier hat es ihre Kräfte verlihren müssen. Ihr büßiges Gewöiff hat es schon oft angefeket, und doch durch kein Ungemach das edle Wessobronn verschlingen können. Antiochia, das so oft, und hefftig von Erd-Beben erschüttert, und schier gar unter einen Steinhauften zusammen gestürzet wäre, mußte den Namen abändern, und Δεοπώλις heißen, unter dessen Namen es auch künftig süß geruhet. Das edle Wessobronn hat zwar ihren schönen Namen niemahl vertauschet, doch warffe es sich in die Schutz-Armen meines großen Ordens-Stifters S. Petri ein, und verbarg sich unter den hohen Schutz ihres großen Erz-Patriarchen BENEDICTI. Diese beede umarmen es, wie ein Dicke Ring-Maur ihre Stadt. Dieses edle Stüfft achtet es nicht, wann gleich ganze Römische Widder, und Vöck mit ihren eisernen Stürmen anbellen: diese müssen nur, wie geworfne

Balon,

(h) Tulit Samuel lapidem unum, & posuit eum inter Masphat, & inter Sen. 1. Reg. 7. v. 12. (i) Gen. 37.

Balon, zu eignen Schaden stärker herwider brellen, und sich zum spöttlichen Fall abmatten. (k)

Der erschrockliche Einbruch der Hunnen hat zwar wohl dieses die Hunnen edle Stüfft in Aschen geworffen, vermöchte doch nicht, daß es in verbrennen dem Staub der Vergessenheit kunte eingescharrt werden. Hier auf das Closter. diesem Platz stunde Anno 955 Abbt Chiento mit 7. oder noch mehr Ermorden dem reren edlen Patres unter diesen blutigierigen Engeren eben so unerschrocken, als Abdias vor dem König Achab. Diese kunte so wenig zu dem, so Gott zuwider, als jener zu einer Abgötterey geführt werden. (l) Hier wollen sie sich unter Mauer, und Stein recht tieff, so auch geschehen, lieber, wie Eleazar lebendig unter die Erd vergraben lassen, (m) als von jenem abweichen, deme sie Treu, und Glaub bis in Tod geschworen.

Wer schüzet das edle Wessobronn, daß es aus dem Rachen ihres Untergangs gerissen wurde? wer? als eben der große BENEDICTUS? Dieser bedecket sein hohes Stüfft, wie Noe seine Taube, oder wohl gar, wie Gott seinen Noe. Die Welt schwamme schier ein ganzes Jahr in dem Gewässer herum, und damit zu seinem geliebten Noe durch die Arch kein Ubel eindringen kunte, hat er die Schlüssel abgezogen, und solche allein bey sich behalten. (n) dem edlen Wessobronn schickte BENEDICTUS, oder wohl gar der Himmel zum Schutz ganze Kriegs-Heer, und ganze Berg voll der Englen, damit dieses Hunnen-Geschwader eben so wenig diesem hohen Stüfft, als die Syrische Feind dem unschuldigen Propheten Elisäo Schaden kunte. (o)

Edles Wessobronn! dein in dem sterblichen Nachdenken unsterbliche Cassilo hat dich auf unermoderende Eder, Stigen übertragen, die kein Ungemach der Zeit wird durchgraben, noch ein zeitliche Ewigkeit umstürzen können. Ich bin ja recht daran, und wird nicht irren, wann ich von deinen 4. Wunder-Brunnen, so der große

E 3

(k) Nonne tu vallasti eum, ac domum ejus. Job. 1. (l) Abdias timebat DEUM valde. 3. Reg. 18. 3. (m) Præmitti se velle in infernum. 2. Mach. 6. (n) Inclusit eum Dominus deforis. Gen. 7. (o) 4. Reg. 6.



große Thasso in dem Traum gesehen, und diese Wasso dem traumenden Fürsten gezeigt, ein unsterbliches Wunder eintrückte. Diese Brunnen seynd es ja, laß mir keine andere aufzeigen, aus welchen so viel tausend Seelen zeitlich, und ewiges Heyl trincken.

Steiget aus dem Ufchen nur edler Herbor.

Daß alte Heydenthum stolzierte mit ihrem Heliconischen Wasser-Brunnen, und will uns bereden, daß aus diesem alles Gnaden Wasser könnte ausgeschöpffet werden. Hast dich aber weit betrogen. Diese edlen Brunnen hier seynd mit lebendigen Wunder Wasser angetränkert, so in 4. Haupt-Quellen der 4. aufgerichteten Erbbruderschafften sich ergießet, die ganze Gegend durchquellert, und schier ein halbe Welt mit Gnaden anstromet. Aus diesen hat der Nothgequelte noch niemahl verbitterte Wässerungen, wie die Israeliten auf ihrer ersten Reiß in der Wüsten Mara angetroffen, (p) das seynd solche Gnaden-Wässer, so die Kirch mit vielen tausenden Ablaffen versüßet.

Daß aus diesem Brunnen viel Tausend das ewige Heyl getruncken.

Edles Wessobronn! hier springen jene Gnaden-Brunnen her vor, aus denen ein solche Menge der Seelen, so die Unzahl der Sand-Kernlein an dem Ufer des Meers wurden überrungen haben, wann man sie zehlen müste, ihre Glückseligkeit herausgetruncken. Sie verlassen, und vergessen alles, als wann sie aus dem Bedärflichen Brunnen der Vergessenheit Wasser geschöpffet hätten: Sie richteten ihre Gedancken allein gegen dem Himmel, wie die Schiffende ihre See-Karten nach dem Porth. Die Schweizer da sie wider die Eyd-Brüchiche Lilien in den Harnisch schlieffen müsten, hatten ihre Städt, und Häuser in Brand gesteckt, die Stadt-Mauren niedergedrissen, damit ihr Sinn, und Muth auch zugleich unter die Mauren eingegraben wurde, den Krieg nicht zu verlassen, und nacher Haus zu kehren.

O wie viel tausend haben ihre Geburts-Stadt verlassen, von ihren Familien, Häusern, und Haabschafften ausgezogen, ihr Weltliches in dieses Heil. Ordens-Kleid abgeänderet, und damit ihnen gar kein Lust in die Welt zurück zu lauffen anwachsen möchte, verpfänden sie sich mit einem Eyd-Schwur, ihrem gnädigen Oberhaupt,

(p) Nec poterant bibere aquas. Exod. 15.



haupt, wie ein streitendes Kriegs-Heer ihrem Feld-Obersten, auch in aller Widerwärtigkeit, bis in Tod zu folgen.

Edles Wessobronn! dein gnädiger Herr Prälat hat die selbst, wie Jonathas seinem David bey den Königlichen Ehren, entgegen geschworen, er wolle mit dir, wie jener mit seinem David all Bitteres, ja gar Leib, und Lebens-Gefahren theilen, und dir mit möglichster Hilff bespringen. (q) Der Himmel hat ihne vor den Würdigsten zu dem edlen Stüfft ausgesuchet, deme er das Rationale an die Brust, wie dem hohen Priester Aaron in dem alten Gesetz (r) seinen Heil. Namen an die Stirn gedrucket. Das erste Erblicken in diesem grossen Mann wird dich in dem alten Urim & Thumim (s) zu einer innerlichen Furcht, und äußerlichen Ehrenbietung bezwingen. Ihme allein hat Gott diesen Obrigkeitlichen Gewalt in die Hand gespielt. Wer von unten an bis zu dem höchsten Grad hinauf will jene Stiegen durchgehen, so der alte Jacob auf seiner Hinreiß (t) und nach ihme hier dein grosser Tassilo gesehen, so ist der höchste Grad dem alleinig zuständig, der sich zu obrist an der Stappfel leinend, Amts-halber den zu gebietthen hat, so auf den untern Stappfeln auf, und absteigen. Eben das, welches so hoch vor dir leuchtet, muß dich auch leiten, daß du in dessen Anblick, wie Themiocles, zu übernatürlichen Dingen angefeuret werdest. Diesen Mann erweckten die große Thaten, und Sieg-Eränge Miltiadis so hoch, daß da er zu Athen auf dem Platz zu Nachts auf, und abgieng, an nichts anderes denken kunte, als in die Fußstapffen dieses grossen Siegers einzusteigen. (u)

Die große Ordens-Männer beschauen hier bey ihrem Brunnen die Ordens-Männer beschauen hier ihren großen Erk-Batter BENEDICTUM, und nachdeme sie schauen hier an diesem alles Genügen beschaut, tritt ihnen ihr Heil. Ordens-Stifter ihren boden ins Gesicht hervor. In dem ersten erblicken sie, daß seine hohe Ver-Orden dienst ihn auf die höchste Stufen der Heiligkeit hinaufgetragen: in dem letzteren müssen sie an dem Alterthum ein Aethen beschauen, welches

(q) 1. Reg. 20. (r) Exod. 28. 38. (s) Id est doctrina, & veritas. Ita Epipha. tract. de undecim gemis. (t) Gen. 28. (u) Me Trophæa Miltiadis de somno excitant. Plutarch.

welches so viel Weltweise, als Sparta großmüthige Helden der Welt geböhren.

Hier bewunderen diese große Männer, wie doch geschehen könne, daß der höchste Gipfel des Baums, welchen die zugewachsene Kraft zum obersten hinaufgeschoben, zur untersten Wurzen sich neigen müsse. Es kan schon auch geschehen, wann der obriste Gärtner darüber kommt, daß der höchste Gipfel sich bucken müsse, (w) der höchste Gipfel des Bergs muß zu seinen Füßen hinunter kriechen vor demjenigen, vor dessen Weegen seiner Ewigkeit die Büchel der Welt sich neigen müssen. (x) Mit ihrer Bewunderung beschauen sie ihren hohen Orden, und werden schier aus dem Wunder gesehet, daß so viel der höchsten Häupter, Kaiser, und König, Herzogen, und Fürsten vor diesen Heil. Orden ihre Cronen abgezogen, den Königlichen Purpur verachtet, das Irdische Babylon verlassen, und sich zu diesem Geistlichen Jerusalem geflüchtet.

Raum hatten sie diese Heil. Sakungen, und das tieffe Trauerkleid, wie Isaac die rauhe Kleider an seinem Sohn gerochen, waren sie schon gefangen, erleuchtet, und geleitet. Ob denen Israelitischen Wachteln hatten sie auf einmahl einen Grausen, daß sie alle Welt Cronen von sich geworffen, und das Himmlische Manna allein ergriffen. Der Tanz um das goldene Kalb hat jetzt ein End: du mußt nicht mehr um einen König Balthasar in seinem Purpur, und Ueberfluß umfragen, statt dessen tritt dir der König zu Ninive in seinem schwarzen Buß-Rock zu Gesicht hervor. Aus des Holofernis vollen Gezelt muß ein Berg Carmelus werden, auf welchem sich ein Elias mit seinem Wasser-Krüglein, und Aschen-Brod ersättigen laffet.

Dieses seynd jene hohe Ding, um welche diese große Geister Männer Tag, und Nacht in einen unerfättlichen Eifer aufbrinnen, welchen die Bessonische Brünnen so wenig abkühlen, als auslöschten können. Hier flechten sie die Tugend-Werck als ein gesammeltes Gestäude aus Myrrhen mit Bernardo zusammen, (y) daß sie schier kaum wissen können, ob sie mit Augustino aus dem Brunnen der Gna-

(w) Flecte ramos arbor alta. Eccles. Hym. de S. Cruce. (x) Incurvati sunt colles sæculi ab itineribus æternitatis ejus. Habac. 3. C. 6. (y) Fasciculus myrrhæ dilectus meus mihi. Serm. 43. in Cant.

Gnaden die Göttliche Mutter, Milch trincken, oder ob sie unter das süße Hönig des großen Welt-Erlösers sich einbergen, und erfättigen sollten. (z) Und will all dieses noch nicht erkletten, unterberthen sie ihnen mit dem alten Jacob einen harten Stein, damit sie nur recht zu deme, der sich zur obristen Stufen leinet, hinaufsteigen können. Hier wollen sie nicht ein Nacht, wie jener, sonderen Streiten um durch all ihre Lebens-Täg aus allen Kräften ringen, damit sie nur bey aufgehender Morgen-Röthe die Entlassung ihres Gegentheils gewahr werden. Es muß ihnen BENEDICTUS als ein Durchläuchtigster Leucht, und Leit-Stern eben so lang, als die Sonnen einem Hofue still stehen, bis sie wie jener, ihre Todts-Feind erschlagen haben.

Edles Bessobrunn! der du deinen Heil. Orden auszierest, wie ein hochgepurpurte Rosen ihren eigenen Garten, aus deme es her-vorgewachsen. Deine Gnaden-Brünnen springen mit Wunder-Wasser, aus deme deine Ordens-Männer hohe, und tieffsinnige Wissenschaften eingetruncken, mit welchen sie schier alle andere, wie Joseph seine Gebrüder mit dem geblümten Rock, übertunden. Ihre hohe Wissenschaft, und Weisheit auf Gymnasiis, und Lycæis, auf hohen Schulen, und Universitäten reden immerfort von uns sterblichen Dingen, die sich gleich dem Nil-Strohm mit höchster Welt-Verwunderung, zum unschätzbaren Ruhm, und Flor ihres hoch preiswürdigsten Ordens ausgießen.

Ich hätte noch vil mehrerer hohe Ding in diesem Heil. Orden zu bewunderen, welche aber so unzählich, als die Stern am Firmament angewachsen, und eben so hoch, als die Strahlen an der Sonnen hervorsackten, daß ich sie in kein richtige Zahl zusammen fügen könne. Genug habe ich die ganze Stern-Strassen durchstiegen, und aus der Stern-Unzahl nicht mehr, als einen Durchläuchtigsten Stern, und aus diesem nur zwen Strahlen von dem großen BENEDICTO herabbrechen können. BENEDICTUS noch klein an denen Jahren, doch schon groß an denen Tugenden, und endlich Mannbar an denen Jahren gar als der Gröste an der höchsten Heiligkeit leuchtete. Der Niedergang an diesem großen Sterns Licht hat ein noch größeres Feuer in der Welt anarzündet, welches dieses schier gar in Brand gesteket. Ich habe BENEDICTUM wegen

(z) Hinc lactor ab ubere, hinc pascor a vulnere. In ejus vit.

wegen seinen hohen Tugends, Wercken einen Durchlächtigsten Stern zu unsrer Nachfolg angezündet, daß er leuchte, und BENEDICTUS hat seine Göttliche Schriften also angeflammt, daß sie die Welt leiten müssen.

Beschluß.

Wann ich vor meinem Tangel, Abschied noch einmahl in dieses große Stern-Feld zurück blicke, so treten mir noch einmahl zwey Wunder-Stern ins Angesicht hervor, die in ihrem Licht mit hoher Klarheit aufbrinnen. Die Argonauten sagen uns vor, daß, da sie in die Insel Chelchis das goldene Fell zu rauben, hinüberschiffen, seyend sie vom Wind, und Meer belägeret, und schier gar von diesem in Grund gehohret worden. Die höchste Lebens-Gefahr schrye das letzte Mittel aus. Hand, und Mund wurden zu Zungen, jene erheben sie in die Höhe, und mit dieser schryen sie den Himmel um Hilff an. Die Wolcken der Himmlen durchbrochen, schickten zur Gegensteuer die zwey verbrüderete Stern Castor, und Pollux, die sich mit einem solchen Feuer auf das Schiff gesehet, daß es ihnen nicht nur allein zur Strassen gezündet, sondern so gar sicher zum Port geführet. Es sagen uns die Alte noch immer vor, daß diese beede Stern vor die Schiffende gar glückliche Leichter seyen, die aus der Gefahr leuchten, und zum sicheren Port leiten.

Castor und
Pollux güld-
ne Stern.

In dem grossen BENEDICTO hast du schon gesehen einen Durchlächtigsten Leucht, und Leit-Stern. Nachdem dieses große Stern-Licht eine Zeit hier bey diesem Gnaden-Brunnen in vollem Licht geleuchtet, hat sich zu diesem ein anders Licht, Maria die Mutter der schönen Liebe (a) vergesellschaftet, und also verbrüderet, daß schier beede in gleichem hohen Licht leuchten, und leiten. Der unter denen finsternen Meers, Gefahren auf diesem gefährlichen Welt-Meer ein hohes Stern-Licht suchet, der wird Mariam als einen hohen Meer-Stern in höchst m Licht finden. (b)

Gar recht, die Welt ein abentheurliches Meer. Es zehlet dies viel tausend Bliß, und Donner, Schroffen, und Felsen, die mit

(a) Inventa Maria inuenitur stella. Damasc. (b) Hoc mare magnum, & spatiosum, Pl. 103.

mit Furcht, und Schrecken auf unser Lebens-Schifflein losbrechen. Was ist es dann, wann auch bisweilen dieses Schifflein durch lockende Winde der Freuden, und Gelüsten bis unter die Himmels-Wolcken erhoben wird, wann es in einem Hui wieder unter den tiefen Abgrund ihrer Armseeligkeit hinabgejagt wird.

Arme Schiffartey! kaum kriechet der Mensch aus Mutter-Leib in die Welt herein, muß er schier ehender in ein Schifflein, als in ein Wiegen einsteigen, damit er in diesem Thal, so er mit Zähren anschreuet, recht herumschwimmen könne. Er wird von lauter Bitterkeit so lang gewieget, bis er unter so vielen Gefahren von dem Tod zu dem Port einer erschrocklichen Ewigkeit hinübergeföhret wird.

Die Argonauten schryen unter denen grausamsten Meers-Gefahren mit so kläglicher Stimm, daß die Wolcken den Himmel zerbrochen, bis die zwey verbrüderete Stern herabgeschaut, und die Schiffende sich durchgeföhret. An ihren Seeglen kunte man schon von Maria. HENEDICTUS, und Maria.

Den großen BENEDICTUM, und die Gnaden-Mutter der schönen Liebe, sprechen wir um Hilff an, wann das Schifflein unseres Lebens an denen Erängen des schmerzlichen Sterb-Beths scheitert, und es der Tod in Trümmern zusammenbrechen wolle. (c) Laban müste frey bestehen, daß Jacob seine Hauswirthschaft mit grossen Seegen, und allem Glück, wie das Morgen-Thau das Gras in denen Auen, besetzt. (d) Der hier den großen BENEDICTUM vor zeitlich, und ewige Wohlfahrt anruft, dem ist er eben so bald als ein Durchlächtigster Leucht, und Maria, als ein großer Meer-Stern in vollen Gnaden-Licht erschienen. Beede diese hohe Leichter werden das verirrte Schifflein vor eintringender Seelens-Gefahr, eben so sicher, als Noe sein irrsame Tauben vor den Armesnischen Gewässern bedecken (e).

Wer dann? als eben diese zwey große Leichter werden in unserer finsternen Nacht das größte Trost-Licht seyn. Wann Felsen, und Schroffen in unser Lebens-Schifflein einschlagen, und es verschlagen wollen, wird der große BENEDICTUS für uns, wie Moses vor sein Volk (f) zu Gott all seine Verdienst-Werck versetzen; wann

§ 2.

(c) Sallissimo ad extremum omnia clauduntur mari. Numer. 34. 12.
(d) Experimento didici, quia benedixit DEus mihi propter te. Gen. 30. v. 27. (e) Gen. 8. (f) Dimittite eis hanc noxam. Exod. 32.

der Abgrund seinen Rachen aufsperrt, das wankende Schiffein mit Leib, und Seel zu verschlingen drohet, wird Maria sich diesem begeben, und wie jene veraltete Abigail den erzürnten David zu besänftigen helfen: sie wird jenes, was niemand zu erhalten vermöchte, nemlich dem sündigen Nabal die Tods = Straff ausbitten. (g) Vos vidisse, sat est. Wann endlich die wüthende Wellen des Tods all unser gehabte Glückseligkeit zusammenbrechen, Donner und Blitz das Lebens Licht ausschlagen wollen, und der Göttliche Richter selbst den Staab entzwey bricht. Vos vidisse, sat est: ist unser größte Trost, wann der grosse BENEDICTUS, als ein Durchlächtigster Leicht = und Leit = Maria aber, als ein hoher Meer = Stern in vollem Gnaden = Schein anbrechen: wann jener dem erzürnten Richter in dem Urtheils = Staab, wie David dem schlagenden Engel in das Schwert greift, (h) und diese, wie ein bittende Esther bey Assuero, ihrem Göttlichen Sobn sich darstelllet, (i) da müssen die Seegel von Occident nach Orient flagen: das Tods = Urtheil muß abgeschrieben, Aman unser Seelen = Feind zu seinem Spott, und Hon, abgeschaffet, und selbst gar zum Tod auf ein neues verurtheilet werden.

Glückseligste Schiffarten! wann diese zwey Durchlächtigste Stern = Lichter ihre Gnaden = Strahlen auf uns herabwerffen, uns als so hohe Gnaden = Lichter, bald in einer feurigen Saul, bald in einer liebreichen Wolcken, wie vorher denen Israliten auf ihrer Wanderschaft (k) vorzinden, kann es nicht wohl anderst seyn, daß nicht auf rechte Strassen unser Seelen = Schiffein flage, und endlich gar in dem Port ewiger Glückseligkeit einschwinne, dahin uns Gott helffe, und der grosse BENEDICTUS, als ein Leicht = und Leit = Maria aber als ein hoher Meer = Stern aus dieser Zeitlichkeit zu dem ewigen leuchten, leiten, und zinden wollen, A M E N.

